



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

126 (16.3.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-267635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-267635)







nanzgesetz festzulegenden Rahmen eine Erhöhung der Zahl der Berufssoldaten vor.

Die Regierung appelliert an die väterländische Mitarbeit des Parlaments, das noch niemals die Landesverteidigung im Stich gelassen hat, um Frankreich die Mittel für seine Sicherheit zu geben. Sie erklärt noch einmal den friedlichen Willen eines „in einem

Jahrhundert viermal überfallenen Landes“ (!) und sie ist sich bewußt, der Repräsentant eines Landes zu sein, das seine Rüstungen nur in dem Maße aufrechterhält, wie sie für die Verteidigung des Friedens, die Aufrechterhaltung der Sicherheit und die Entmutigung des Angriffs notwendig sind.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten

wurden durch feinerlei Zwischenrufe gestört. Seine Erklärungen wurden von der Rechten und der Mitte mit Beifall aufgenommen, während auf der Linken eisiges Schweigen herrschte, das bis in die Reihen der Radikalsocialisten ging.

Die Kammer beschloß einstimmig, sofort zur Behandlung der sozialistischen Anträge über die Militärpolitik der Regierung zu schreiten.

baren Truppen auf 250 000 Mann gesunken sein, wovon etwa 60 000 bis 70 000 Mann nicht ausgebildet seien. Die ursprünglich vorgesehenen Uebergangsmassnahmen für die rekrutenarmen Jahre reichten im Hinblick auf die Ausrüstung Deutschlands nicht mehr aus. Selbst wenn es keine rekrutenarmen Jahre gäbe, müßte die Dienstzeit erhöht werden.

### Das wahre Ziel

## Vorbereitung einer Angriffsstrategie

### Léon Blum widerlegt die Behauptungen des Ministerpräsidenten

Paris, 16. März. In 14stündiger Rede entwickelte der Marxistenführer Léon Blum seine Anfrage über die Militärpolitik der Regierung, worauf eine Sitzungspause eingeschoben wurde. Léon Blum warf der Regierungserklärung Zweideutigkeit vor und wandte sich scharf gegen die Art, in der die Regierung die Erhöhung der Dienstzeit vorgenommen habe. Die Form müsse im ganzen Lande verständlich erscheinen. Er vermisse eine klare Stellungnahme über das Problem der zweijährigen Dienstzeit. Die Gegenüberstellung der französischen und deutschen Effektivstärken in der Erklärung Hindlins bezeichnete Blum als lächerlich, da auch in Deutschland rekrutenarme Jahrgänge bevorstünden. Aber im Jahre 1940 würde Deutschland über das doppelte Jahreskontingent wie Frankreich verfügen. Dann würde man behaupten, daß die zweijährige Dienstzeit gar nicht mehr zu umgehen sei. Es wäre richtiger, wenn die Regierung ihre Absichten gleich offen bekanntgeben würde. Sieben Milliarden Francs seien für die Beschäftigungswerte ausgegeben worden, um Effektive zu sparen. Warum ändere man jetzt die Politik? Als Marschall Pétain Kriegsminister war, habe er die zweijährige Dienstzeit nicht gefordert. Das Jahreskontingent 1935 sei völlig normal.

Tendenz zur Schaffung eines Berufsheeres festzustellen. Man ziehe also auf die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und auf die Bildung eines Berufsheeres ab. Frankreich verfüge über größere Streitkräfte als die tatsächliche Verteidigung erfordere.

#### Man bereite eine Angriffsstrategie vor.

Gegen die Gefahr eines Angriffs könne Frankreich keine Sicherheit im Westrücken finden. Wieviel Dienstjahre würde man brauchen, um den Westlauf zu gewinnen? Die Sozialisten glaubten nicht an die Notwendigkeit einer Gewaltlösung. Die wahre Sicherheit sei diejenige, die den Krieg verhindere.

Léon Blum richtete an die Regierung die Frage, warum sie den Fortschritten der Sicherheitsorganisation (Eintritt Sowjetrußlands

in den Völkerbund, römische Abkommen usw.) nicht Rechnung trage.

Das Westrücken und die ihm entsprechende Stimmung sei unvereinbar mit der Propaganda für die diplomatische Organisation des Friedens.

Man müsse Deutschland zwingen, ein Abrüstungsabkommen zu unterzeichnen.

Zum Schluß befaßte sich Léon Blum mit der Frage, ob man heute vor den gleichen Fragen stünde wie 1913 und ob sich in den 22 Jahren nichts geändert habe. Dann hätten die Opfer des Weltkrieges gar keinen Zweck gehabt. Wenn man sein Leben hingabe, so müsse das der nächsten Generation wenigstens einen Nutzen bringen.

Fabry setzte an der Regierungsvorlage aus, daß sie eine feststehende Zahl der Effektivstärke nicht sicherstelle, die die Voraussetzung für das Funktionieren des Mobilisierungsplanes bedeute. Kein Kriegsminister könne die Verantwortung dafür übernehmen, daß der Mobilisierungsplan in Frage gestellt würde und daher müßten heute neue Massnahmen getroffen werden. Fabry will auch die innenpolitischen taktischen Gründe, die gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit angeführt werden, nicht gelten lassen.

Die Nachmittagsitzung der Kammer wurde um 20.35 Uhr MZ unterbrochen und auf 22.00 Uhr MZ vertagt. Mit einer ausgedehnten Nachsitzung ist zu rechnen.

### Feuerkreuzler und Kommunisten

#### Ein stürmischer Kampf im Elsaß

Paris, 16. März. Im Gewitter kam es am Donnerstagabend zu blutigen Zusammenstößen zwischen der kommunistisch-marxistischen Einheitsfront einerseits und Mitgliedern der rechtsextremen Frontkämpfervereinigung Feuerkreuzler andererseits. Die Feuerkreuzler wollten eine Versammlung abhalten, worauf die kommunistisch-marxistische Einheitsfront ihre Anhänger um den kommunistischen Bürgermeister der Stadt scharte, um diese Versammlung zu verhindern. Einem starken Aufgebot von Polizei und Gendarmerie gelang es, die Kundgebung zu zerschlagen, wobei es bereits auf beiden Seiten Verletzte gab. Der kommunistische Bürgermeister war einer der ersten Verletzten und wurde ins Krankenhaus übergeführt. Die Kommunisten versammelten sich jedoch von neuem und gingen im Sturmangriff gegen das Versammlungstotal der Feuerkreuzler vor. Die Gendarmerie wurde einzeln überannt und es kam zu einer schweren Schlägerei zwischen den Kommunisten und den Mitgliedern der Feuerkreuzler, die ins Versammlungstotal gehend warteten. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Schließlich konnte die verhärtete Gendarmerie die Auseinandersetzung, die noch bis in die späten Nachstunden die Straßen der Stadt unter dem Gehörg der Internationalen durchzog.

## Die deutsche Stimmung ist schon gefährlich...!

### Die völlig abwegigen Behauptungen des Obersten Fabry

Paris, 16. März. Der Vorsitzende des Heeresauschusses, der Kammerabgeordnete Oberst Fabry, bemängelte die Tatsache, daß im übrigen handele es sich nicht nur um eine materielle Ausrüstung Deutschlands, sondern um die Stimmung, die in Deutschland herrsche. Der Vorsitzende des Heeresauschusses berichtigte sodann die von Léon Blum erwähnten Effektivstärken. Einschließlich der 11 000 Mann Garde mobile verfüge Frankreich seiner Ansicht nach im Mutterlande über 350 000 Mann; der Rest von 513 000 Mann, die die gesamte französische Armee bilden, befinde sich außerhalb des Mutterlandes. Wenn man keine neuen Vorkehrungen getroffen hätte, würde der Bestand der im Mutterland verfü-

oder eine Erklärung der deutschen Rüstungen ableite. (Zwischenrufe von links: Das hat Léon Blum gar nicht gesagt!)

Im übrigen handele es sich nicht nur um eine materielle Ausrüstung Deutschlands, sondern um die Stimmung, die in Deutschland herrsche. Der Vorsitzende des Heeresauschusses berichtigte sodann die von Léon Blum erwähnten Effektivstärken. Einschließlich der 11 000 Mann Garde mobile verfüge Frankreich seiner Ansicht nach im Mutterlande über 350 000 Mann; der Rest von 513 000 Mann, die die gesamte französische Armee bilden, befinde sich außerhalb des Mutterlandes. Wenn man keine neuen Vorkehrungen getroffen hätte, würde der Bestand der im Mutterland verfü-

Frankreich verfüge im Mutterlande einschließlich der Kolonialstreitkräfte, die in Frankreich in Garnison liegen, nicht über 238 000 Mann, sondern über eine viel höhere Zahl, die sich 300 000 näherte. (Der Vorsitzende des Heeresauschusses nennt in einem Zwischenruf die Zahl von 250 000.)

Léon Blum gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die vorhandenen Effektivbestände ausreichend seien, wenn es sich darum handele, die Befestigungswerte zu besetzen und eine Verteidigung zu organisieren.

In gewissen Kreisen der Armee sei aber eine

Von häufigen Zwischenrufen der Linken unterbrochen, versuchte Fabry den Beweis zu führen, daß lediglich die Rüstungen Deutschlands die neuen militärischen Massnahmen Frankreichs veranlaßt hätten.

Er wandte sich dagegen, daß man aus den französischen Vorkehrungen eine Rechtfertigung

## Die rote Quelle sprudelt munter...

### Woher französische Abgeordnete ihr Material haben

Paris, 15. März. „Veit Parisien“ gibt eine interessante Auskunft darüber, wie sich die Berichterstatter der großen Kammerausschüsse die Unterlagen für ihre Berichte verschaffen, die die Grundlagen für die großen Aussprachen darstellen und die Kammer in ihren Beschlüssen beeinflussen.

Man erinnert sich noch an die Ausführungen des Berichterstatters der Heeresauschüsse der Kammer, Archimbaud, der mit den unglaublichesten Behauptungen über ein aufgerüstetes Deutschland gepöblt war und

der feinerzeit überall großes Aufsehen erregte und viel besprochen worden ist.

In der Donnerstagsitzung des Heeresauschusses der Kammer kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem rechtsgerichteten Abgeordneten Oberst Fabry, dem Berichterstatter des Heeresauschusses, Archimbaud und dem sozialistischen Abgeordneten Dormey.

Im Verlauf dieser Auseinandersetzung gab Archimbaud die sensationelle Erklärung ab, daß er seine Berichte zumindest zu einem Teil aufgrund der Angaben angefertigt

habe, die ihm die Sowjetbotschaft in Paris gemacht hätte.

Der sozialistische Abgeordnete Dormey zeigte sich über die Mitteilung sehr erstaunt und zog daraus die Schlussfolgerung, daß die Verlangung der französischen Militärdienstzeit letzten Endes auf die Initiative der Sowjetrußlands zurückzuführen sei. Als Oberst Fabry ihm darauf erklärte, er müsse das ja schließlich am besten wissen, berief sich Dormey auf seinen anwesenden kommunistischen Kollegen Devèze, der sich aber weigerte, irgendwelche Angaben zu machen. Archimbaud vervollständigte seine erste Erklärung schließlich noch dahin, daß die Informationen, die er für seine Berichte verwandt habe, von ausländischen Mächten herrührten.

#### Immer wieder!

Moskau, 16. März. Wie die Tagzettel, entgleiste auf der Drenburg-Bahn zwischen den Stationen Piatowka und Udarahl ein Zug. Zwei Personen kamen dabei ums Leben.

#### Hauptdruckschreiber:

#### Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Kurt W. Gogener; Udo vom Tien; L. B. Quiltsch. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftsnachrichten: Kommunales Bewegungsausschuss; für Kulturpolitik: Arnold; und Bestellen: W. Rattermann; für Unpolitisches: Carl Bauer; für Postales: Ernst Weiser; für Sport: Julius G. Schmidt in Wandsbek.

Berliner Schriftleitung: Hans von Reichen Berlin SW 68 Charlottenstr. 15; Redaktion sämtlicher Originalberichte: Berlin.

Vereinsstellen der Schriftleitung: Taglich 16-17 Uhr (außer Wochentagen) Sonntag und Sonntag.

#### Verlagsdirektor:

#### Rudi Schönwälder, Wandsbek

Druck u. Verlag: Datenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H. Schreinerhof der Verlagsdrucker in 20 918 12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: 514 71 24 88, 533 61 62. — Für den Anzeigenpreis verantwortlich: Arnold Schmidt Wandsbek.

Zur Zeit in Vorbereitung: Nr. 3 (Wochenausgabe) und Nr. 1 (für Wochentage) und Samstagsausgabe ab 1935.

D. R. Nr. 35 Wandsb. A. u. Wandsb. B. Wandsbek — 34 749  
 H. 35 Wandsb. A. u. Wandsb. B. Wandsbek — 3 753  
 H. 35 Wandsb. A. u. Wandsb. B. Wandsbek — 2 904

Gesamt-D. R. Februar 35 — 41 696

### Der politische Tag

(Fortsetzung von Seite 1)

Wist über alles aus, mit dem einzigen Zweck, dem Leser eine „pisanne“ Sache vorzusetzen.

Da kam die nationalsozialistische Revolution und mit ihr eine der größten Wohlthaten für Presse und Volk, das Schriftleiter geseh. Hier wurde endlich nicht nur ein Mittel geboten, den Schmutz aus der Zeitung zu verbannen, sondern das Uebel wurde auch gleich an der Wurzel gepackt: Der verantwortungslose Schriftleiter, der Gefallen am Schund und an der ehrlosen Verleumdung fand, konnte entfernt werden. Diese Bestimmung wurde mit der notwendigen Schärfe durchgeführt und schuf zusammen mit dem Artikelparagrafen hier gründlich Wandel.

Immerhin konnten sich einige Blättchen und damit einige „Auch-Schriftleiter“ noch halten, da sie es meisterhaft verstanden, ihre wahre volkzerstörende Gesinnung zu verbergen. — Da ihnen jedoch die ehrliche Ueberzeugung fehlte, ohne die es eben — Gott sei Dank — in der heutigen Zeit nicht geht, mußte bald wieder der Rückfall in das alte Fahrwasser kommen. Aber die Organe des Dritten Reiches, die über die Sauberkeit in der Presse zu wachen haben, sahen nicht lange zu. Sie griffen mit fester Hand zu. Gestern wurden fünf der übelsten Blätter auf Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda von der Geheimen Staatspolizei bis auf weiteres verboten.

Wir können auf einen „Berliner Herald“ verzichten, dessen Panzernäse falsch sind, und was und die „Wahrheit“ zu sagen hatte, empfand man oft als das glatte Gegenteil. — „Das kleine Echo“, die „Punkte Wochenschau“ und das „Echo Germania“, all diese Blättchen fanden ihren Stoff nicht im gewaltigen Zeitgeschehen, sondern im Spülloch des Hinterhofes, von dem sich jeder saubere denkende Mensch weit entfernt hält.

Das Dritte Reich wacht darüber, daß die Macht, die in der deutschen Presse verlorpert ist, nicht mißbraucht wird; Schmutzflecken werden rücksichtslos entfernt.

## Wie die griechische Revolution entstand

### Die ersten Untersuchungsergebnisse der griechischen Kriegsgerichte

Athen, 16. März. Die Untersuchung der Kriegsgerichte hat bereits eine Reihe von Einzelheiten über die Vorbereitungen des Aufstandes ergeben. Diese Vorbereitungen wurden von einer sogenannten republikanischen Organisation geleitet, deren Ziel es war, die Regierung Tsaldaris zu stürzen. Diese Organisation unterhielt in Athen und im Umland 750 Zellen, die ihre Anwerbungen vor allem mit den ihnen durch Benizelos und den Club der Benizelischen Partei zur Verfügung gestellten Geldsummen betrieben. Leiter der Organisation war ein persönlicher Freund von Benizelos, General Papulos, der sich unter den Verbasteten befindet. Es wurden an die Mitglieder auch Waffen verteilt, darunter auch sogenannte Stockbege. Gleichzeitig wurde unter den Offizieren und Unteroffizieren von Armee und Flotte Propaganda betrieben. Leitwort für alle Unter-

nehmungen war, daß die Republik in Gefahr sei.

Als die Vorbereitungen genügend weit gediehen schienen, verließ Benizelos Athen und begab sich nach Areta, um den Augenblick des Losschlagens abzuwarten. Er blieb in ständiger Verbindung mit seinen Vertrauten auf dem Festland.

Die Untersuchung hat auch einen

#### Plan zur Eroberung Athens

ausgedeckt. Vernehmungen der Kriegsschiffbesatzungen haben ferner ergeben, daß die aufständischen Offiziere den Versprechen des Aretas Belobigungen versprochen und sie mit falschen Nachrichten über ein Gelingen des Aufstandes beeinflusst haben. Benizelos selbst hat große finanzielle Versprechungen gemacht und Beförderungen zugesichert.

### Die norw...

Oslo, 15. Norwiedel ist getreten. Der Norwiedel empfangen werden, mit der Störung-Fragen der Bildung handeln. Nach König wird die Initiative erklären.

### Die Danzige...

Danzig, Senats verdrängen drei unterzeichnete. „Im interessanten ausgetretenen gegnen, erklär Danzig in seiner Bevölkerung

1. Die Wahl eine vom politischen und Staats zwischen der Wahl hat nationaler tun und über die 2. Der Senats stehenden heimem W volle Gar der freien Durchführ

### Lehrlinge...

Berlin, Handelskammer 1. daß Preisgeschmungen nicht weil diese Verkaufsmannschbildungsgang sind, nicht entliebergang um den Lehrling beendeter Lehr Bunsch gefo nach bestandene schriftliche Best Prüfung als schäft bestanden 2. daß Lehrling häufern nur prüfung zugel nicht mehr bei worden Lehrverträgen mithin darauf lassung zur St berie Fachausst wird.

### Flugze...

Kairo, 16. das den Dienst etwa 10 Meilen Zwei Flugze und zwei Leich ben unterlegt, Weinbrüche der

### Unsere...

Wir Führer eines großen lten im Zimm auf unsere Auf Morgenszeitung sagt er und re blau angekreu Wehrmacht dar wert angechlo „Schenken ist 6 Derz kann geb Wein ameri den Auftrag, Bachtuppe an jubalen. Wir „Was es da murrt mein U wir erworblol in Reich und an einer groß tend jeder ein mitgebrachte Ich gebe Ich „gedienter Wa hülfe der Sold Um zwölf U digen Offizier den Ein Sold die Kaserne. Ein Major in einen langen U Ein Reitaun nes Kollegen, bebntes „Ob“ tet. Da lten,



### Die norwegische Regierung zurückgetreten

Oslo, 15. März. Die liberale Regierung Nowinski ist am Freitag, wie erwartet, zurückgetreten. Der norwegische Ministerpräsident Nowinski wird am Samstag vom König empfangen werden. Er wird dem König empfehlen, mit dem Führer der Arbeiterpartei, dem Storting-Präsidenten Nygaardsvold, wegen der Bildung der neuen Regierung zu verhandeln. Nach dem Besuch Nowinskis beim König wird die Regierung offiziell ihren Rücktritt erklären.

### Die Danziger Regierung gegen Wahl-lügen

Danzig, 16. März. Die Pressestelle des Senats verbreitet folgende vom Senatspräsidenten Greiser und sämtlichen Senatoren unterzeichnete Erklärung:

„Um irreführenden und interessierter Seite ausgetretenen Gerüchten ein für allemal zu begegnen, erklärt der Senat der Freien Stadt Danzig in seiner Gesamtheit vor der Danziger Bevölkerung und dem gesamten Ausland:

1. Die Wahl zum Volkstage am 7. April ist eine vom Senat genehmigte, rein innenpolitische Auseinandersetzung und Klärung des Vertrauensverhältnisses zwischen der nationalsozialistischen Regierung und der Danziger Bevölkerung. Die Wahl hat mit dem Status und der internationalen Rechtslage Danzigs nichts zu tun und ist keine Volksabstimmung über diesen Status.
2. Der Senat wird mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für die Freiheit der geheimen Wahl eintreten und übernimmt die volle Garantie für die von der Versammlung der Freien Stadt Danzig hierfür festgelegte Durchführung.

### Lehrlinge und Einheitspreisgeschäfte

Berlin, 15. März. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin gibt bekannt:

1. daß Lehrlinge aus Einheitspreisgeschäften und ähnlichen Unternehmungen nicht mehr zugelassen werden, weil diese Lehrlinge den Anforderungen der Kaufmannschaftsprüfung, die auf den Ausbildungsgang im Fachgeschäft abgestellt sind, nicht entsprechen können. Um für den Überbergang unbillige Härten zu vermeiden, werden Lehrlinge aus Einheitspreisgeschäften nach beendeter Lehrzeit bis zum 1. April 1935 auf Wunsch gesondert geprüft und erhalten nach bestandener Prüfung von der Kammer eine schriftliche Bestätigung des Inhalts, daß sie die Prüfung als Verkäufer im Einheitspreisgeschäft bestanden haben.

2. daß Lehrlinge aus Waren- und Kaufhäusern nur dann zur Kaufmannschaftsprüfung zugelassen werden, wenn sie in nicht mehr als einem Fach ausgebildet worden sind. — Bei Abschluß von Lehrverträgen mit Waren- und Kaufhäusern ist mithin darauf zu achten, daß die für die Zulassung zur Kaufmannschaftsprüfung geforderte Fachausbildung vertraglich sichergestellt wird.

### Flugzeugabsturz in Ägypten

Zwei Tote, drei Verletzte

Kairo, 16. März. Ein Verkehrsflugzeug, das den Dienst nach Palästina versieht, stürzte etwa 10 Meilen östlich von El Arisch ab. Zwei Flugzeuge wurden getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt. Zwei Flugzeuge blieben unversehrt, während der Flugzeugführer Verwundungen davontrug.

## Unsere Soldaten und die Winterhilfe / Von E. K. Beltzig

Wir Bildberichterhatter der Berliner Filiale eines großen amerikanischen Zeitungsdienstes sitzen im Zimmer des Schriftleiters und warten auf unsere Aufträge. Der Leiter überliest die Morgenzeitungen. „Hier ist etwas für Sie!“ sagt er und reicht mir ein Blatt. So lese die blau angelegte Zeile: „... auch unsere Wehrmacht hat sich lauffähig zum Winterdienstwert angekleidet.“ Und dann die Zeile: „Schenken ist eine Kunst. Nur ein liebevolles Herz kann geben, ohne zu verlieren!“

Mein amerikanischer Kollege und ich erhalten den Auftrag, die Beteiligung der Berliner Wachtruppe am Winterdienstwert im Bild festzuhalten. Wir fahren los. „Was es da schon zu fotografieren gibt!“ murrte mein Begleiter unzufrieden. „Da werden wir erwerbslose Männer und Frauen sehen, die in Reich und Geld angereicht sind und dann an einer großen Gulashausen vorbeischießend jeder einen Schlag Erbsenuppe in das mitgebrachte Geschloß geklopft bekommen.“

Ich gebe ihm recht. Was soll man sich als „gedienter Mann“ anderes unter einer Winterhilfe der Soldaten vorstellen?

Um zwölf Uhr lassen wir uns bei dem zuständigen Offizier in der Kaiserhofstraße melden. Ein Soldat führt uns über den Hof in die Kaserne. Im ersten Stockwerk nimmt uns ein Major in Empfang und begleitet uns über einen langen Flur in einen großen Saal.

Ein Erbauener bucht über das Gesicht meines Kollegen. Ich höre unwillkürlich ein gebanntes „Oh“ aus. Das hatten wir nicht erwartet. Da sitzen, an schneeweiß gedeckten langen

## Englischer Admiral - Vertreter einer ausländischen Macht

London, 15. März. (S.B.-Bunt.) Wie aus Kapstadt gemeldet wird, ereignete sich am Donnerstag im südafrikanischen Parlament ein bemerkenswerter Zwischenfall. Der nationale Abgeordnete Sauer protestierte dagegen, daß dem britischen Admiral bei der Eröffnung des Parlaments der Vortritt vor den südafrikanischen Vertretern gegeben wurde.

Diese Bevorzugung eines Flottenvertreters einer „ausländischen Macht“ verstoße gegen den souveränen Status von Südafrika.

Der Ministerpräsident General Herzog wies die Äußerungen des Abgeordneten scharf zurück und erklärte: „Der Admiral der Afriflotten ist der höchste Vertreter unseres größten, wichtigsten und mächtigsten Freundes, nämlich Großbritanniens. Als ich mich noch in der Opposition befand, habe ich kein Geheimnis daraus gemacht, daß ich England als meinen Feind betrachte, und daß ich mir keine Sorgen darüber gemacht hätte, wenn die englische Flotte auf den Grund des Meeres gesunken wäre. Nachdem aber jetzt unsere Freiheit wieder her-

gestellt und der frühere Feind unser Freund geworden ist, bedeutet die englische Flotte genau daselbe für uns wie für die Engländer; denn die Freiheit meines Volkes und meines Landes sind genau so davon abhängig wie England selbst.“

### London greift ein

England gegen weitere abessinische Schritte in Genf

London, 15. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die Nachricht von Abdis Abeba, daß die italienisch-abessinischen Verhandlungen stocken, haben in London tiefes Bedauern ausgelöst. Großbritannien habe, wie verlautet, bei beiden Regierungen einen weiteren Einigungsversuch angeregt. Abessinien scheint aber entschlossen, sich endgültig auf den Völkerbund zu verlassen.

Wie demgegenüber mit größter Deutlichkeit gesagt werden müsse, seien weder Großbritannien noch Frankreich, die beiden anderen europäischen Großmächte, die an diesem Teile Afrikas interessiert seien, der Ansicht, daß der Völkerbund nochmals fähig sein werde, eine so günstige Lage für Abessinien zu schaffen, wie vor sechs Wochen in Genf.

Wenn die Angelegenheit vom Völkerbundsrat untersucht werde, dann werde sozusagen zwangsläufig festgestellt werden, daß die abessinische Eskorte, die man dem englisch-abessinischen Grenzausschuß unermutet beigegeben habe, sehr herausfordernd gehandelt habe. Durch mehr als 160 Kilometer äußerst gefährlichen Gebietes habe der Ausschuß ohne jede Eskorte reisen müssen. Erst als die Grenzberingung fast zu Ende und nur noch 50 Kilometer zurückzulegen gewesen seien, seien plötzlich 600 abessinische Soldaten eingetroffen, um für den Schutz der Kommission zu sorgen. Bei der Ankunft vor Uai-Uai hätten sich die Abessinier in einer Entfernung von 30 Metern von dem italienischen Posten eingegraben. In dieser Stellung seien sie noch mehr als eine Woche nach der Abreise des Ausschusses geblieben. In London sei man der Ansicht, daß die Abessinier mit ihren Bemühungen zur Herbeiführung einer schiedsgerichtlichen Entscheidung keinen Erfolg haben würden.

### Kommunistische Verschwörung in Szegedin aufgedeckt

Budapest, 16. März. Der politischen Polizei von Szegedin ist es nach längeren Nachforschungen gelungen, eine geheime kommunistische Zellen-Organisation auszuheben. Das Haupt der Verschwörung ist der jüdische Chemieingenieur Stephan Halmi, der vor kurzem nach Beendigung seiner Studienzeit aus Paris in Szegedin eingetroffen ist. Kurze Zeit nach der Ankunft Halmis entdeckte die politische Polizei bei mehreren Bewohnern der Stadt kommunistisches Propagandamaterial. Die Untersuchung ergab, daß Halmi aus Paris kommunistische Flugschriften mitgebracht hatte, die er unter der Szegediner Wohnerschaft verteilte. Halmi hatte die Absicht, am 21. März, der 15-jährigen Wiederkehr des Tages der Ausrufung der Kommunisten Herrschaft in Ungarn, in den Straßen von Szegedin kommunistisches Propagandamaterial zu verteilen und an den Häusern Plakate anzubringen. Die Polizei hat Stephan Halmi und zwei weitere Kommunistenführer in Haft genommen. Es werden noch mehrere Verhaftungen erwartet.

## Das ist litauische „Gerechtigkeit“

Das sogenannte Statutgesetz für das Memelgebiet erlassen

Kowno, 15. März. Der litauische Staatspräsident hat das seit langem in Vorbereitung befindliche sogenannte Statutgesetz für das Memelgebiet erlassen. Es ist am Mittwoch in Kraft getreten. Durch dieses Gesetz sollen alle Streitigkeiten über die Anwendung des Memelstatuts, der Memelgesetze, der Akte des Gouverneurs und dergleichen, beseitigt werden. Das Gericht besteht aus dem Vorsitzenden und vier Richtern. Vorsitzender ist der Präsident des Kownoer Obertribunals. Zu Richtern werden litauische Staatsbürger, die eine entsprechende Eignung besitzen, auf sieben Jahre ernannt. Das Gericht entscheidet u. a. über Widersprüche zwischen den litauischen Staatsgesetzen und dem Memelstatut.

Der neue Gerichtshof kann natürlich nur als einseitige Einrichtung betrachtet werden, da es unmöglich ist, daß über Beschwerden nur von litauischer Seite entschieden wird.

Die Einseitigkeit des neuen Gesetzes geht auch daraus hervor, daß das Statutgericht nur von drei Instanzen angerufen werden kann, und zwar dem Präsidenten des Direktoriums, der jetzt der Litauer Brunvelaitis ist, dem Memelgouverneur und dem litauischen Justizminister, während dem memelländischen Landtag und den anderen autonomen Behörden oder Parteien dieser Bewegung verschlossen bleibt.

Der tiefere Sinn des „Statut-Gerichtes“ ist offenbar der, daß die Litauer, da sie auf die Dauer den Landtag nicht übergehen können, etwaige Beschlüsse des Landtages durch das neue Gesetz von vornherein gegenstandslos machen wollen und daß die Memelländer in allen autonomen Streitfragen ins Unrecht gesetzt werden sollen.

## Jedem Touristen für 100 Dollar Alkohol!

Ein verständiger Beschluß des amerikanischen Schatzamtes

Washington, 16. März. (Via. Melba.) Nachdem das amerikanische Schatzamt erst kürzlich die Bestimmungen hinsichtlich des Vorrats an Paralkamerien, die amerikanische Touristen in ihrem Reisegepäck bei der Heimkehr mit einführen dürfen, verbessert hat, hat es jetzt einen neuen beachtlichen Entschluß gefaßt. Bisher durften heimkehrende Touristen höchstens eine Flasche Wein oder Spirituosen mitführen bei ihrer Ankunft in USA mit einbringen. Jetzt ist aber eine Entscheidung ergangen, wonach sie einen Vorrat an Weinen und Spirituosen im Werte von insgesamt 100 Dollar mit einbringen dürfen, für den sie keinen Zoll, sondern lediglich die übliche inneramerikanische Abgabe zu entrichten haben. Diese Abgabe ist ein lächerlich geringer Betrag, der für den angegebenen Wert selbst bei hochprozentigen Spirituosen nur wenige Dollar ausmacht. Da es vorläufig in den Vereinigten Staaten noch immer nicht gelungen ist, den Einfuhr von Weinen und Spirituosen mit Erfolg zu verbieten, so werden amerikanische Touristen diese Möglichkeit lieber gern benutzen, um gute europäische Weine und Schnäpse mit nach Hause zu nehmen. Für 100 Dollar läßt sich aber ein recht hübscher Vorrat davon erwerben. Der deutsche Weinhandel, der glücklicherweise gerade in den Gebieten eine wichtige Stellung einnimmt, die auch von amerikanischen Touristen viel besucht werden, wird daher gut daran tun, sich auf diese Möglichkeit einzurichten. Besonders wird man Vorsorge treffen müssen, daß die amerikanischen Kunden die Möglichkeit haben, ohne allzu große Belästigung die von ihnen gefaßten Vorräte, die sie mitnehmen wollen, an Bord des Schiffes zu bekommen, mit dem sie die Heimreise antreten wollen. Man wird also am besten Postkisten vorbereiten, in die der amerikanische Käufer nur den Namen des Schiffes und das Abfahrtsdatum einzusetzen braucht, um sicher zu sein, daß er keine Einkäufe auch wirklich an Bord des Schiffes vorfindet.

fen viel besucht werden, wird daher gut daran tun, sich auf diese Möglichkeit einzurichten. Besonders wird man Vorsorge treffen müssen, daß die amerikanischen Kunden die Möglichkeit haben, ohne allzu große Belästigung die von ihnen gefaßten Vorräte, die sie mitnehmen wollen, an Bord des Schiffes zu bekommen, mit dem sie die Heimreise antreten wollen. Man wird also am besten Postkisten vorbereiten, in die der amerikanische Käufer nur den Namen des Schiffes und das Abfahrtsdatum einzusetzen braucht, um sicher zu sein, daß er keine Einkäufe auch wirklich an Bord des Schiffes vorfindet.

### Meuterei chinesischer Regierungstruppen

Schanghai, 15. März. Nach einer Meldung der Zeitung „Sichsin-Pao“ haben chinesische Regierungstruppen in der mittelhinesischen Provinz Kiangwei, etwa 130 Kilometer von Wuhu entfernt, gemeutert. Die Meuterer haben eine Vorstadt von Wuhu vollständig ausgeplündert, Offiziere entwaffnet und in Haft genommen. Ferner haben sie ein Gefängnis gestürmt und 300 Verbrecher befreit. Auf Veranlassung der Regierung sind Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung entsandt worden.

die Kinderaugen den großen Badenler an. Mein Begleiter lag kein Wort. Er steht nur, haun und fotografiert...

„Achtung!“ Ein Soldat hat das Wort kurz um Hals in den Saal gerufen. Gerade als die Soldaten von ihren Erbkissen aufspringen wollen, erscheint ein höherer Offizier in der Bar; er winkt energisch ab und sagt: „Bitte, sitzen bleiben, lassen Sie sich nicht föhren!“

Wir beiden Zivilisten werden von dem Ankommen mit einem Handdruck begrüßt. Es ist der Kommandeur der Wachtruppe. Ein marfanter Soldatentopf. Unser der ersten Sitznachbar freundlich ein paar glatte Augen.

„Der Herr Oberst verdammt es nie, trotz einer kleinen Dienstgeschäfte jeden Mittag persönlich seine kleinen Gäste zu besuchen,“ erklärt mir ein Soldat. Auf die Fragen meines Kollegen gibt Oberst von Keiser liebenswürdig Auskunft: „Die Wachtruppe steht vom Dezember bis Mitte März täglich rund 80 Kinder aus der Nachbarschaft.“

Als der amerikanische Kollege keinen Erlaunen über diese enge Verbundenheit von Volk und Wehrmacht in einigen netten Worten Ausdruck gibt, antwortet der Oberst lächelnd: „Wir haben mit allen Nachbarn unseres Stadtviertels im besten Einvernehmen. Fast täglich kommen die Lehrer mit ihren Jüngern, um auf unseren Sportplätzen Fußball oder Handball zu spielen!“

Ich sehe meinen Kollegen an. Diese Speisung und die Worte des Oberst haben ihm all seinen Spott genommen. Der Kommandeur veranlaßt den Fahnenmeister, uns noch die übrigen Einrichtungen des Winterdienstwertes zu zeigen. Auf dem Kaiserhof ist eine Gruppe von

Männern und Frauen um einen Wagen versammelt. Fünf Soldaten verteilen Brot. Hundert echte, kräftige Kommunisten gibt die Wachtruppe täglich an Hilfsbedürftige aus.

Dann fährt uns der Fahnenmeister in seine Vorkammer im Erdgeschoss. Wäsche, Speck, Butter liegen zu Bergen gedüht.

„Da, so leben die Soldaten!“ flüstere ich meinem Kollegen zu. „Langsam“ meint da der Fahnenmeister; er hat meine leisen Worte verstanden. „Langsam! Das hier ist der Kadraum für unser Winterdienstwert. Hier werden die Lebensmittelpakete zurecht gemacht, die unsere Soldaten den alten und gebrechlichen Volksgenossen ins Haus schicken.“ — Alle die ausgepackelten Schätze für die bedürftigen Volksgenossen kommen durch freiwillige Spenden der Heeresangehörigen zufließen.

„Und was enthält so ein Paket?“ — „Ich werde mal eins packen,“ antwortet der Fahnenmeister.

Eine lange dicke Dattwurk wird in die Kleintüte gefüllt. Eine große runde Braunschweiger folgt. Dann verschwinden ein Stück Butter, eine Seite Speck, ein Paket Mehl und ein mit Zucker in der Tüte. „So, das ist dann immer ein Paket!“ Der Fahnenmeister läßt es uns noch einmal hin.

Als wir aus dem Kaiserhof wieder auf die Straße treten, meint mein Kollege nachdenklich: „Lnh da kreist das Ausland: Winterdienstwert? — Nun, ich denke, unsere heutigen Wälder werden das Gegenteil beweisen. Das war wirklich ein schönes Erlebnis. Man freut sich immer, wenn man Menschen sieht, die so liebevoll und selbstverständlich zu geben wissen. Das sind ja Prachtmenschen, viele deutschen Soldaten!“



Baden

Den betrunkenen Bruder erstochen

Malsch b. Gillingen, 15. März. In der Familie des 41jährigen Fridolin Knam war es schon des öfteren zu heftigen Familienstreitigkeiten gekommen, so auch am Abend des Donnerstag, als der Familienvater betrunken nach Hause gekommen war. Altem Ansehen nach schien dabei die Frau des Betrunkenen bedroht, denn der hinzukommende ledige 30 Jahre alte Alois Knam griff, seiner Schwägerin zu Hilfe kommend, seinen Bruder mit einem feststehenden Messer an und verfehlte ihm mehrere tiefe Stiche, die nach kurzer Zeit den Tod herbeiführten. Bald nach der Tat wurde Alois Knam in das Rastatter Gefängnis übergeführt. Der Getötete hinterläßt drei unmündige Kinder.

Noch immer Grippe-Epidemie

Walldürn, 15. März. Nachdem bis zu 50 Prozent der Schüler von der Grippe befallen sind, mußte der Schulunterricht an der Volksschule bis auf weiteres eingestellt werden. — Auch in den Gemeinden Heiligenbrunn und Göttingen hat die Grippe die Schließung der Volksschulen veranlaßt.

Pfalz

Der Führer des Gebietes Pfalz-Saar der NS ernannt

Neustadt a. d. Saar, 16. März. Dem Oberrheinischen Landesdienst wird aus Berlin gemeldet:

Der Reichsjugendführer hat zum Führer des neu errichteten Gebietes Pfalz-Saar der Hitlerjugend Oberbannführer Friedrich Himel ernannt. Himel war früher Führer des Jungvolkes im Gebiet Westfalen. Mit der Führung des NS-Oberlandes Pfalz-Saar wurde die bisherige Führerin des NS-Gaues Rheinpfalz, Gauführerin Elise Stord, beauftragt. — Der bisherige Führer der NS des Saargebietes, Felix Hans Dillenburger, wurde zur besonderen Verwendung in den Stab der Gebietsführung Pfalz-Saar berufen. Der bisherige Beauftragte der Gebietsführung 13 (Hessen-Raffau) für den Gau Rheinpfalz, Bannführer Ferdinand Müller, wurde in das Gebiet 2 (bayerische Ostmark) versetzt. Der Stab der Gebietsführung Pfalz-Saar ist Neustadt a. d. Sdt., der Stab der Anleitung der NSDA.

Scheuermanns Revision verworfen

Leipzig, 16. März. Dem Oberrheinischen Landesdienst wird gemeldet:

Im Mandacher Nordprozess hat der 1. Strafsenat des Reichsgerichts die Revision des Angeklagten Scheuermann gegen das Urteil des Schwurgerichts in Frankfurt vom 18. Dezember 1934, durch das Scheuermann wegen gemeinschaftlich verübten Verbrechens des besonders schweren Raubes in Tateinheit mit zwei gemeinsam verübten Verbrechen des Mordes zum Tode verurteilt worden ist, verworfen. Das gegen Scheuermann ergangene Todesurteil ist damit rechtskräftig geworden. Die Revision sei völlig unbegründet.

Einführung des neuen Kreisleiters

Speyer, 15. März. In Anwesenheit sämtlicher Kreisamtsleiter des Kreises Speyer wurde am Donnerstagnachmittag der neue Speyerer Kreisleiter H. Horn in sein Amt eingeführt. — Horn ist in Merlach in Oberfranken geboren. Als Kriegsdienstverweigerer machte er den Weltkrieg mit und wurde Offizier, 1918 wurde er schwer verwundet. Er ist Inhaber höchster Auszeichnungen. Nach dem Kriege kämpfte er im Freikorps Epp. Seit 1924 ist er Mitglied der NSDA.

Unkel Hahn / Eine Seemannsgeschichte von Otto Boris

Dem Christophensommer war ein klarer Herbst gefolgt. Da mochte ich mich auf zu Unkel Hahn nach Sorlau. Seine Frau war im Dorle, und ich sah mit Unkel Hahn auf einer schlichten Holzbank im Hofe neben dem abgeschalteten Knäuelholz, umgeben von dem geräuchernden Kaffee, den Hühnern, Enten, Gänsen und Tauben. Der alte Fischer rauchte und blühte aus verkniffenen Augen mit tiefem Bedagen dem lebhaften Durcheinander und Geredinge zu. Es war ein Bild des Friedens.

Getrübt wurde es durch eine tiefe Frauenstimme, die fast männlich klang. Unkel Hahn zog seine breiten Schultern hoch, als hätte jemand die Absicht, ihm auf den Kopf zu kommen. Wortlos stand er auf, und ich folgte ihm. Durch einen hölzernen Gitter gingen wir zu den Dünen, wo man einen Blick auf das blaue Meer hat. Dort saßen wir in höchster Seelenruhe weiter. Hahns Gemüt schien nicht ganz ungetrübt zu sein. Er nahm den Knäuel aus dem Munde — eine beachtliche Anklänge von Großem — und sprach: „Das ist nun so, meine Frau sagt: Hühner und Federweil taugt nicht für'n Mann. Un ist bin kein Mann, ist hebb eine zu hohe Stimme —“

In der Tat: Unkel Hahn piepte wie ein junges Mädchen.

„Na und?“ fuhr ich entrüstet auf.

„Und“, setzte er seine Erklärung fort, „sonst ist sie eine goede Frau —“

Ich kratzte mir den Kopf. Was war da zu machen? Die Stimme konnte er nicht ändern und auch nicht verhindern, daß halbwegsige Funken und albernem Weisheiten darüber häßliche Bemerkungen machten und seine Frau in Gattisch brachten. Ich schwenkte also ab:

Volksgerichte von einst

Die Feme als Rechtswillen des Blut- und bodenverbundenen Volkes

Die tiefste Bedeutung des Femegerichts liegt darin, daß sie Volksgerichte waren und als solche dem willkürlichen verordneten Rechte der Landesherren einerseits und den nach Deutschland dringenden ausländischen Rechtsbegriffen andererseits den

Rechtswillen des Blut- und bodenverbundenen Volkes

entgegensetzten. Es ist aber gleich — gegenüber romanhaften Vorstellungen — darauf hinzuweisen, daß das Femegericht kein revolutionäres, sondern vielmehr ein evolutionäres Recht war. Es ist nicht aus Gegenatz gegen irgendwelche andere Machtinstanzen entstanden, sondern hat sich seiner Grundlage und seinem kulturellen Charakter nach als

Ahnenrecht

behauptet. Der Freigraf war meist ein Großbauer oder kleiner Kolonist, zugleich waren neben dem Stuhlrichter — der Spitze des Gerichtsbezirks — in der Reihe der Freischöffen Bauern, Adel und sogar Fürsten vertreten. Da jeder „ehrlieh geborene“ und unbescholtene freie Mann diese Würde erwerben konnte, schloß man weder hoch noch nieder davon aus. Selbst Landesherren — wie der Herzog Wilhelm von Venedig — waren Freigrafen.

Es gab „öffentliche“ Femegerichte für die gewöhnlichen Rechtsfälle und das „heimliche“ oder „Stille“ Gericht. Zu

ihnen lud der Freibote den Beschuldigten, der Freigraf mit mindestens sieben Freischöffen urteilte nach förmlicher Verhandlung. Berufung war später manchmal an den König bzw. Kaiser möglich, aber an andere Gerichte niemals, denn mit jenen hatte die Volkseme nichts zu tun. In der Regel erübrigte sich aber solche letzte Anfrage, da die meist zu erwartenden Todesurteile gleich am nächsten Baume vollstreckt wurden. Der Uebeltäter wurde als achlos, rechtlos, segenlos — Verlust der Hausmarke, des Bauernwappens! — striclos, ehrlos und unbedequent alles Rechens erklärt. Die öffentliche Feme fand, obwohl es Freischöffen im ganzen Deutschen Reich gab, normalerweise auf „roter Erde“ statt, denn Beschalen ist nicht nur die Wiege und der Erhalter dieses Rechtes, es wurde auch nach jächsischem Recht getagt und gerichtet.

Die Schöffen hatten Geheimzeichen, so z. B. beim Gruß, sie mußten Verschwiegenheit geloben und immer bereit zur Sitzung und Vollstreckung sein!

Nachstungen, Vermummung und Folteranwendungen gehörten ins Reich der Fabel.

Jeder Volksgenosse konnte auch die „Maststätten“ seiner Heimat. Neben dem Gefenken, der im stillen Gerichte abgeurteilt war, stand im Richteramt ein Messer mit den Buchstaben „S. S. G.“ (Stod, Stein, Gras, Grein), dem unerklärlichen Sinnpruch der Feme.

Gemeinden werden zusammengelegt

Zauberbischofsheim, 15. März. Auf Grund der am 1. April in Kraft tretenden neuen Deutschen Gemeindeordnung, die von den untersten Trägern der öffentlichen Verwaltung Ortsangehörige verlangt, treten im Bezirk Zauberbischofsheim folgende kommunalpolitische Neuordnungen ein: Die Orte Dittigheim und Steinbach bilden die Gemeinde Dittigheim, Giffigheim und Eschelbronn die Gemeinde Giffigheim, Königheim, Resselhausen, Marstätt und Hofstetten die Gemeinde Resselhausen, Uffingen und Gräffingen die Gemeinde Uffingen. — Im Bezirk Ruden wird Hardheim und Rüdental eine Gemeinde Hardheim. — Im Bezirk Adelsheim umfaßt die fünfstufige Gemeinde Cubigheim Untere Cubigheim, Cubigheim und Oberere Cubigheim. — Die Gemeinden werden nur kommunalpolitisch und verwaltungstechnisch zusammengelegt, während die bisherigen Ortsnamen seiner Veränderung unterliegen.

Lebensmüde

Heidelberg, 15. März. Gestern vormittag wurde am Neckaranal gegenüber Biedlin-

gen ein junger Mann von auswärts aufgefunden, der in selbstmörderischer Absicht in den Neckar gesprungen war. Er wurde in die Klinik hier eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Einer, der nie mit der Eisenbahn fuhr

Reinrindersfeld, 15. März. Der älteste Mann der Gemeinde, der Landwirt Andreas Kiesel, starb im Alter von 86 Jahren. Er ist in seinem Leben niemals mit der Eisenbahn oder mit einem Auto gefahren. Bis in sein hohes Alter hinein leute er zwei bis dreimal im Jahre den Weg nach Würzburg zu Fuß zurück.

Kind aus dem zweiten Stock gestürzt

Ebingen a. N., 15. März. Am Donnerstagnachmittag fiel das 2½-jährige Töchterchen des Arbeiters Hermann Billa redt in einem unbewachten Augenblick aus dem zweiten Stock in der Turnhalle, wo die Familie wohnt, auf die gepflasterte Straße. Die dabei erlittenen Verletzungen waren so schwerer Natur, daß das Kind einige Minuten später starb.

Der Ebingener Voranschlag 1935/36 angenommen

Ausgeglichen dank sparsamer Wirtschaftsführung / Steuerfuß unverändert

Ebingen, 15. März. (Eigener Bericht.) Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den aufgestellten Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1935/36 eingehend durchberaten und angenommen. Dank einer bisherigen sehr sparsamen Wirtschaftsführung war es möglich, einen

ausgeglichenen Voranschlag

vorzulegen. Der Schuldenstand hat sich gegenüber dem Vorjahre trotz der umfassenden Notstandsarbeiten, die die Gemeinde im Laufe des vergangenen Rechnungsjahres vorgenommen hat, nicht besonders erhöht; das Aufbringen an Schuldzinsen ist durch die teilweise Umschuldung der aufgenommenen Anleihen und die Zinsenkürzungsmaßnahmen schon jetzt etwas zurückgegangen. Ein weiterer

Rückgang der Zinsen

dürfte bis 1. Oktober d. J. zu erwarten sein. Die laufenden Einnahmen und Ausgaben in der Wirtschaftsbilanz schließen mit 171.840 RM ab. Neben den personellen Ausgaben, die sich gegenüber dem letzten Voranschlag nicht erhöht haben, treten vor allem noch die verhältnismäßig hohen Aufwendungen für das gesamte Fürsorge- und Wohlfahrtswesen hervor; auch die Aufwendungen für die ganze oder teilweise Unterhaltung der Gemeindefesthallen, Kreisstraßen und Reichsstraßen nehmen infolge des Umhandes, daß ein verhältnismäßig großes Netz von Straßen der verschiedensten Art durch die Gemartung nicht, einen hohen Betrag in Anspruch. Die Beiträge zu den Lehrerklassen sind mit über 6000 RM in aller Höhe geblieben.

Für die Fortsetzung des Arbeitsbeschaffungsprogramms

sind weitere Mittel auch in diesem Jahre wieder vorgesehen.

so daß auch den Wohlfahrtsverbänden, soweit sie in der Privatwirtschaft nicht untergebracht werden können, wieder Arbeit und Verdienst zugewiesen werden kann.

Der Voranschlag ist in allen Teilen sparsam und wirtschaftlich aufgestellt; der

Steuerfuß ist wie bisher auf der gleichen Höhe beibehalten

und zwar:  
Vom Grundvermögen pro 100 RM Steuerwert . . . . . 1.40 RM  
Vom Betriebsvermögen . . . . . — 51 RM  
Vom Gewerbeertrag . . . . . 10.08 RM

Wichtige Veranstaltungen

Geldbenediktionsfeier

Morgen vormittag, 1/11 Uhr, findet am Riegerdenkmal im Schlossgarten die alljährliche Geldbenediktionsfeier, diesmal von der Ortsgruppe der NSDA veranstaltet, statt. Alle Vereine und NS-Organisationen sowie die übrige Bevölkerung Ebingens nehmen daran geschlossen teil. Nach Beendigung der Gottesdienste sammelt sich alles um 11.30 Uhr auf dem Reppplatz, von wo gemeinsam, aber ohne irgendeine Musikapelle, abmarschiert wird. Nach Eintreffen am Denkmal beginnt die Feiert, die ungefähr eine halbe Stunde beanspruchen wird. Für die Musikanten des Arbeitervereins, der NSDA und die NS-Reserve I erlangen besondere Anweisungen. Alles Weitere ist an dem Anschlag zu erfahren.

Und nochmals Eintopfsontag

Morgen werden zum letztenmal im Winterkampfsjahr 1934/35 die Eintopfsontage im Eintopfsgericht durch die NSV gesammelt. Es hat sich die erfreuliche Tatsache gezeigt, daß in diesem Winter bedeutend besser als im vergangenen Jahr gespendet wurde, ein Beweis der Opferfreudigkeit und des Verständnis aller Volksgenossen für die Forderungen unseres Führers. Ebingen, geht auch beim letzten diesjährigen Eintopfsontag recht freudig.

Turnverein 1890 (Handball)

Morgen nachmittag 3 Uhr treffen sich in Großsachsen die Meisteranwärter, Turnverein 1890 Ebingen und Turnverein Germania 1890 zum jährligen Pflichtspiel. Bekanntlich haben die Ebingener Turner das Bestspiel auf eigenem Platz als einzigstes Spiel der Runde mit 7:6 verloren, was zweifellos auf die Herausstellung ihres besten Stürmers Müller zurückzuführen war. Die schlußendliche Art wird morgen unter starker Begleitung ihrer Anhänger um Sieg und Punkte auf dem Rasen kämpfen. Die Mannschaft hätte bei dem können ihrer Leute und dem glänzenden Toreergebnis dieser Runde wirklich verdient, daß die kommenden Spiele in einer anderen Klasse absolviert werden können. Das spannendste Spiel der Runde 1934/35 ist zu erwarten. Vorher spielen die zweiten und die Schülermannschaften. Abfahrt am Ratskeller per Auto. Siehe Anschlag.

Gottesdienstordnung

Kath. Pfarrgemeinde. Samstag, 16. März: von 17.20 Uhr an Beicht. Sonntag: von 7 Uhr an Beicht; 7.30 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion der Jungfrauen und christenlehrlinglichen Mädchen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Geldbenediktionsfeier, Kollekte für die Ebingen; 12.15 Uhr Bilderandacht; 13.00 Uhr Christenlehre; 13.30 Uhr Kreuzwegandacht; 15.00 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation im Schwefelhäuser; 19.30 Uhr Rosenkranz. An Josefstag, 19. März, 7.00 Uhr Amt; 19.45 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Josef; Schülergottesdienst am Dienstag und Freitag. Samstag, 23. März, von 13.00 Uhr an Beichtgelegenheit durch Kapuzinerpater.

Evangel. Gemeinde. Sonntag, den 17. März (Amenisette) Geldbenediktionsfeier, 9.10 Uhr Festgottesdienst. Mitwirkung des Kirchenchors. Kollekte. — Bitte, den etwas früheren Beginn zu beachten. 13.00 Uhr Christenlehre. Donnerstag, 21. März, abends 20.00 Uhr, Hochgottesdienst im Nähsaal.

Schluß folgt.

Neues Naturschutzgebiet dicht bei Berlin

Der Bichelwerder, eine von Hügeln durchzogene Halbinsel an der Tübinger Heerstraße, soll jetzt zum Naturschutzgebiet erklärt werden. Halb gehört der Bichelwerder der Stadt Berlin und halb dem Staat, und diese Verhältnisse verhindern früher einschneidende Schutzmaßnahmen. Aber heute spielen erfreulicherweise derartige Eigentumsrechte keine hindernde Rolle mehr, wenn es gilt, wertvollste Natur für die Allgemeinheit zu schützen und zu bewahren.

Der Bichelwerder ist ein höchst beachtenswertes Denkmal der erdgeschichtlichen Entwicklung; denn er stellt eine Camer-Landschaft dar, d. h. sie ist zur Gänze während einer Stillstandslage des Eisens entstanden. Schalen könnten hier also Erdgeschichtliche mit Leichtigkeit am natürlichen Vorbild treiben. Ueberdies ist der Bichelwerder sowohl in pflanzen- wie in tierkundlicher Hinsicht reich. Man sieht dort malte Gehen alte Aeltern von seitener Pracht und nördlich der Heerstraße einen unheimlich gewachsenen Baum. Der Bichelwerder bietet ein schönes Abbild der bewaldeten märkischen Urlandschaft mit reichem Tierleben — insbesondere auch vielen Vogelarten.



Untrüglie: kungs: Die s: Strafe. Und: wachsen no: ebenso wie d: haben, daran: lenden Kinder:

„Achtgeben, hocken drei s: bunte Kugel: mit dem M: sorgfältig: glätet wurde: Tonlagen üb: darf sich den G: die Sächsen: gerer, die M: sch auf ober:

Eine Straf: die Kreisel tar: Steine, wiede: einem kräftig: den Kreisel von: ihn mit der V: auf den Bode: mit einem R: mit den nötig: ihn aber auch: einem Zeitfich: hat, heißt es: senen, macht e: Kinder, denn: endlich wieder: nicht böse, w: springt ober: laßt. Spielt: auch sein Ste: euren Anlebe: stimmt nicht.

Turnverein 1890 (Handball) Morgen nachmittag 3 Uhr treffen sich in Großsachsen die Meisteranwärter, Turnverein 1890 Ebingen und Turnverein Germania 1890 zum jährligen Pflichtspiel. Bekanntlich haben die Ebingener Turner das Bestspiel auf eigenem Platz als einzigstes Spiel der Runde mit 7:6 verloren, was zweifellos auf die Herausstellung ihres besten Stürmers Müller zurückzuführen war. Die schlußendliche Art wird morgen unter starker Begleitung ihrer Anhänger um Sieg und Punkte auf dem Rasen kämpfen. Die Mannschaft hätte bei dem können ihrer Leute und dem glänzenden Toreergebnis dieser Runde wirklich verdient, daß die kommenden Spiele in einer anderen Klasse absolviert werden können. Das spannendste Spiel der Runde 1934/35 ist zu erwarten. Vorher spielen die zweiten und die Schülermannschaften. Abfahrt am Ratskeller per Auto. Siehe Anschlag.

Verkehrsb

Am Goethe: Verbesserung: Verhältnis: treffen von je: freien Platz d: schwierige Zi: ren die Auto: daran, weil f: sie das für a: das nun and: Zuseher ein: Verkehr in d: zeitig wurde: der Spiz zule: nach der neu: Die Arbeiten: jetzt schon fast: Neuerung von: henverfehrt er:

Der Helde: neral Rhein: sich des G: Sonntag wir: General R: Rannheimer: Kreis wird: Traditionsfah: anlässlich der: medraborndn: die Breite S:

Mit Füll

Kamera d: 18. März z: um ihre fack:



Unse

Darüber lo: einer der gr: deutsche Ab: hauer, die I: der Lüge: andere Char: die zusamme: allen andere: schelwei: die: tende Fre:

Eine der s: eigentlich jed: Tatsache, daß: ausgeflogen i: zukommen we: blande, daß: manns, die d: seien pfleg: (Sich) Abad: Augenbild u: Schlinge um:

Wenn wir: Kampes um: immer und i: gebärdern u: egebenen u: Deutlichkeit: der Spiel:







Daten für den 16. März 1935

- 1812 Der spanische Maler und Radierer Francisco José de Goya Lucientes in Bordeaux gestorben (geb. 1746).
- 1860 Der Dichter Paul Barisch in Nieder-Hermisdorf bei Reibe geb.
- 1909 Der Schauspieler Adalbert Matkowsky in Berlin gest. (geb. 1858).
- 1917 Zar Nikolaus II. verzichtet auf den Kaiserthron.
- 1924 Übergabe Triumes an Italien.
- 1930 Der spanische General und Ministerpräsident Primo de Rivera in Paris gestorben (geb. 1871).

Aus dem Badischen Blindenverein Bezirksgruppe Mannheim

Die im Winter jeweils am zweiten Sonntag des Monats stattfindenden Zusammenkünfte waren in diesem Jahre vorwiegend der Weisheit gewidmet. Im Januar hatten sich der Pianist Philipp Kauerz und Herr Erwin Röllmer (Violon), in ungewöhnlicher Weise zur Verfügung gestellt. Der gemächliche Chor des Blindenvereins unter Leitung von Musikdirektor Adolf Blum und die künstlerischen Darbietungen des hier bereits in weiten Kreisen bekannten und geschätzten Konzertänglers Hans Köhl gestalteten diesen Nachmittag recht abwechslungsreich.

Am Februar ließ man es sich nicht nehmen, den Saal zu Hause kommen zu lassen. Wiederum waren Herr Kauerz und Herr Röllmer zugegen. Die Darbietungen des Dürerischen Tonvokal, sowie von Musikstücken vorgetragenem Dürerischen Musikensemble, teils von Frau Anna Dand selbst vortragend, trugen zur Hebung der Stimmung bei. Der Höhepunkt dieses Nachmittags aber bildete zweifellos das Quintett der Mannheimer Sängerrunde, unter Leitung des Herrn Dr. Kiel, das mit seinen künstlerischen und stimmungsvollen Darbietungen nicht endemüden Weisheit erreichte.

Für den vergangenen Sonntag hatte sich Stadtrat Kehler aus Ludwigshafen, Leiter des Badischen Blindenbundes, Bezirk Pfalz, und Mitglied des Führerbezirks des Reichsdeutschen Blindenverbandes in liebevoller Weise zur Verfügung gestellt, um über neue zeitliche Fragen im Blindenwesen zu sprechen und Auskünfte zu erteilen. Der unterhaltende Teil wurde durch die Mitglieder selbst bestreitet und auch dieser Nachmittag ließ sich die Anwesenheit wieder für einige Stunden verzeihen.

All denen, die sich in so unerschöpflicher Weise für unsere Zusammenkünfte zur Verfügung gestellt hatten, auch an dieser Stelle nochmals herzlichsten Dank!

Ein neues Kartenspiel

Nach Komme kommt Wimbo

Lange genug hat man auf das neue Spiel warten müssen. „In der Luft“ lag es, seitdem Bridge und Komme, die sich am längsten in der Kunst des Publikums hielten, trotz aller „Verjüngungskuren“ immer mehr aus der Gesellschaft verschwanden. Der Name des neuen Spiels ist Wimbo. Obwohl es in der Spielweise dem Komme gleicht, hat es den Vorzug, frei von jeder starren Spielvorschrift zu sein. Es ist trotzdem nicht minder interessant, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird Wimbo einmal den gleichen großen Erfolg für sich buchen können wie Komme und Bridge. Man benutzt bei diesem Spiel keine gewöhnlichen Spielarten mit den üblichen Zahlen und Würfeln. Jede Karte weist vielmehr einen Buchstaben auf. Es werden jetzt solche Karten gesammelt und dann abgelegt, die nötig sind, um aus dieser Buchstabenreihe ein Wort zu bilden. Sieger dieses Spiels wird also immer derjenige sein, der die meiste Phantasie in der Zusammenstellung derartiger Wörter aufbringt. „Es regnet“, hat der eine zusammengebracht, während ein anderer zwei mißliebige als „Ar“ niederlegt — was nach den Erfahrungen aller eingeleiteten Kreuzworträtsel-Freunde die „Bezeichnung für ein Flächenmaß“ ist.

Das Eintopfgericht

Weitere Skizze von Adolf Hiners-Wilster

Der Magistratsbeamte Paul Krumbel und seine junge Frau leben wieder in durchaus glücklicher Ehe. Ach, im Grunde war ihre Ehe nie ernsthaft gefährdet. Aber es gab eine Zeitlang eine Verstimmung, die sich bis zur legendären Einführung des Eintopfgerichts nie ganz beseitigen ließ. Die Schuld lag auf beiden Seiten. Krumbel hat sein großes Gehalt: viel Hausgeld, das er seiner Frau nicht geben. Doch davon lag es nicht. Die junge Frau verstand hauswirtschaftlich: das muß man ihr lassen. Aber wenn sie mit dem wenigen Geld auskommen wollte, mußte sie natürlich hin und wieder ein Eintopfgericht auf den Tisch bringen. Krumbel hatte nichts dagegen, im Gegenteil, er lobte seine Frau nach jeder Mahlzeit. Und das hörte sie gern, denn sie hatte das Tippen und nicht das Kochen gelernt und war darum auf ihre Kochkunst sehr stolz.

Eines Tages gab es Erbsensuppe. Krumbel hatte gelegentlich davon gesprochen, daß er sie sehr gern esse. Man hätte darum meinen sollen, seine Frau würde an diesem Tage ein besonderes Lob erteilen. Sie hatte es sicher erwartet. Statt dessen hatte er allerlei auszuheulen. Die Suppe sei nicht ganz so, wie er sie sich wünsche, sagte er, sie sei nicht süß genug, die Speckstücke hätten kleiner und die Kartoffeln müßten sein müssen, auch wäre etwas Salz erforderlich. Frau Krumbel macht ein verdurtes Gesicht. Sie war dem Weinen nahe. Nach ihrer Meinung und nach ihrem Gewissen sei ihr die Erbsensuppe ganz besonders gut gelungen, meinte sie.

„Ja, lieber Schwag“, sagte Krumbel, etwas überlegen, aber gutmütig. „Du weißt eben nicht, wie Erbsensuppe im Grunde schmeckt.“

Rein, das wollte Frau Krumbel nicht. Sie wußte auch nicht, daß sich bei ihrem Mann an die Erbsensuppe lebhaftere Erinnerungen knüpften. Er hatte ihr bisher nicht erzählt, daß er im Felde einmal an einem arminig kalten Wintertage eine Erbsensuppe bekommen hatte, die ihm ganz außerordentlich gut schmeckte. Ja, er war so hungrig und verstorben gewesen, daß sie ihm geradezu wie ein Geschenk des Himmels vorfam und zu seinen köstlichen Kriegserinnerungen gehörte. Alle Erinnerungen an den Krieg endeten schließlich immer wieder bei der Erbsensuppe. Auch nach dem Krieg, als Junggeselle hatte er sich wiederholt selbst eine Erbsensuppe gekocht und sie immer wieder mit solcher Sorgfalt und Liebe zubereitet, daß sie ihm so aufschmeckte wie damals im Felde. Wie gesagt, das konnte seine Frau nicht wissen. Er meinte es gut, als er eines Tages mit Erbsen und Speck nach Hause kam und am Sonntagvormit-

tag daran ging, selbst die Erbsensuppe zuzubereiten, um seiner Frau zu zeigen, wie ein alter Krieger das mache. Er war von dieser löblichen Absicht so erfüllt, daß er nicht bemerkte, daß seine Frau einen roten Kopf bekam und in geizigem Tone fragte: „Erbsensuppe? Am Sonntag?“ Sie hatte bisher ihren Stolz darin gesehen, ihm gerade Sonntags ein besonders gutes Essen vorzusetzen.

„Gewiß“, erwiderte er, „an den anderen Tagen habe ich doch keine Zeit.“

Die Suppe gelang ihm gut, zweifellos. Wenn seine Frau das nicht gesehen hätte, so lag das an ihrer Verstimmung. Es war ihr unentwäglich, sich von ihrem Mann in der Kochkunst übertrumpfen zu lassen. Die Wunde riß wieder auf, als Krumbel nach einigen Wochen abermals mit Erbsen und Speck nach Hause kam. „Sollst morgen wieder einen feinen Sonntag haben“, sagte er veranlagt.

„Danke!“ warf sie schnippisch hin.

„Nanu!“ fragte er erstaunt.

Am andern Morgen ließ sie sich in der Küche nicht leiden. Sie sei oben, bei Meiers, hatte sie ihrem Mann gesagt. Kurz vor Mittag kam sie herunter. Daß sie nun wenigstens den Tisch bestreue, werde er ihr doch wohl gestatten, fragte sie. „Gewiß, natürlich, gern“, sagte er verwundert.

„Schmeckt sie nicht vorzüglich?“ wagte er bei Tisch zu fragen.

„Ja, ganz herrlich“, erwiderte die Hausfrau.

„Eine richtige Erbsensuppe kann eben nur ein alter Krieger kochen.“

„Reißt du, wer die Suppe gekocht hat?“

„Mein!“

„Die habe ich gekocht, oben bei Meiers. Deine Suppe steht noch in der Küche.“

„Das ist ja allerhand.“

Krumbel sah seinen Köchlein Erbsensuppe mehr an diesem Mittag. Er ging auch nicht in die Küche, um sich zu überzeugen.

Nach ein paar Tagen fand Frau Krumbel, daß ein ganzes Jahr lang war bei Krumbel von Erbsensuppe nicht mehr die Rede. Aber es blieb eine Verstimmung, eine Spannung, die nur durch eine Erbsensuppe gelöst werden konnte. Und das geschah, als das Eintopfgericht eingeführt wurde. Nun mußte notwendig wieder von Erbsensuppe die Rede sein.

An jedem ersten Sonntag im Monat kochte Krumbel vormittags am Herd und kochte Erbsensuppe. Das macht sich ganz von selbst. Frau Krumbel ist im Punkte Kochkunst nicht mehr verkehrt: sie freut sich, daß sie einmal im Monat einen freien Sonntag hat, und gibt gern ihre Spende für die Wirtshauskasse. Es ist bei Krumbel wieder alles in bester Ordnung.



2300 neue Wohnungen dringend erforderlich

In den fünf Jahren vor dem Krieg wurden in Mannheim im Jahresdurchschnitt rund 1500 Wohnungen erstellt. Während des Krieges und der Inflation ist der Wohnungsbau im ganzen Reich beinahe fast völlig zum Stillstand gekommen. In den Jahren 1924/31 konnten in Mannheim in der Hauptsache nur Hilfe der Stadt dann wieder im Jahresdurchschnitt 1533 Wohnungen gebaut werden.

1931 setzte ein gewaltiger Rückgang ein. 1932 wurden nur 541 Wohnungen errichtet. Infolge des rückwärtigen Vertrauens seit der Nachtübernahme stieg die Zahl 1933 auf 1084, 1934 auf 1546 Wohnungen.

Auch jetzt noch ist große Not vorhanden, nur fällt es schwer, die nötigen Gelder aufzutreiben. Die Zahl der Geburten und der Geburten hat erfreulicherweise stark zugenommen. Die Geburtenzahlen betragen 1931 2589, 1932 2255, 1933 2902, 1934 3199, die Geburten 1931 4036, 1932 3632, 1933 3566, 1934 4470. Nach einer Zählung vom Oktober 1934 ist die sofortige Erstellung von etwa 2300 neuen Wohnungen dringend erforderlich; bei dieser Zählung ergaben sich nur 734 leerstehende Wohnungen, also nur ein Prozent der gesamten Wohnungsbestände, wobei ein großer Teil der Leerwohnungen nicht einwandfrei ist.

Etwas Neues für die Frauen

Man sagt nicht umsonst, daß die nähere Umgebung des Menschen seinen Charakter mitbestimmt. Nichts färbt so sehr auf das äußere und innere Sein ab, wie die tausend kleinen Alltagsdinge, mit denen man von früh bis spät in Berührung kommt. Man kann es jedoch auch umgekehrt betrachten — so nämlich — daß der Mensch seine Umgebung formt und man daraus, wie er es tut, Rückschlüsse auf ihn selbst treffen kann. Die letzte gemeinte Umgebung ist das Haus, besser die Wohnung. Das Gesicht der Frau — wenn man will — der Wohnung wird meist von der Frau bestimmt. Sie ist es, die den Räumen, in denen sie wohnt, eine Prägung ihres Wesens gibt. In der Art, wie Decken und Bilder angebracht sind, wie die Möbel stehen und nicht zuletzt, wie die Frau zu den verschiedenen Maßregeln die Küche deckt, läßt sich sehr wohl erkennen, was Geistes Kind sie ist. Doch abgesehen davon — es ist die

schönste Pflicht jeder Hausfrau, ihren Angehörigen ein trauliches, gemüthliches Heim zu schaffen.

Gerade bei den Maßregeln, die die ganze Familie vereinen, wirkt sich solch stiller, liebevolles Wirken besonders günstig aus. Von solchem Erleben geht die Abheilung von Krankheiten bei der Behandlung ihres

Sonder-Tischdeck- und Servier-Kurfs

aus. Es soll hier allen Frauen und Mädchen Gelegenheit gegeben werden, durch praktische und theoretische Lehren mit zweckmäßigem und schönem Tischdecken vertraut zu werden. Wie man den täglichen Tisch freundlich und abwechslungsreich deckt, wie man ihn zur Verlobung, zur Hochzeit und allen sonstigen festlichen Anlässen herrichten muß — das alles wird in vier kurzen Tagen gelehrt. Die Leitung hat Frau Boges, die ja in Mannheim keine Unbekannte ist, da sie schon öfters Kurse, unter anderem auch vom Arbeitsamt, geleitet hat.

Etwas Neues für unsere Frauen, das sicher mit Freuden begrüßt werden wird. L. E.

Chem. Angehörige der preussischen Garde-regimenter. Unser nächstes 7. Kameradschaftliches Beisammensein findet heute, Samstag, 16. März, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft „Zum Kranz“, Seidenheimer Straße 56, bei Kamerad Had statt. Auch die Kameradenfrauen sind herzlich willkommen.

An alle ehemaligen Reserve 40er. Unsere Feldzeichen, die drei Bataillionsfahnen unseres ehemaligen RZM 40 erdienen am kommenden Sonntag bei der Geländeübung im Zwischhof auf Befehl unseres Führers das Feldzeichen. Die Ortsgruppenführung erwartet die Gegenwart aller ehemaligen Reserve 40er. — Anreiten pünktlich 8.15 Uhr vormittags in Rüsthauser-Uniform in der Straße zwischen P 7 und Q 7 (Spitze der Firma Friedmann u. Zäumer). Von dort erfolgt der Anmarsch zum Zwischhof.

85. Geburtstag. Einer der ältesten Einwohner der Gartenstadt Walldorf, Herr Michael Wilder, Unter den Birken, kann heute im Kreise seiner Angehörigen seinen 85. Geburtstag begehen. Auch der Männerchor Gartenstadt wird an diesem Tage durch ein Liederkundchen seines alten Mitgliedes gedenken. Wir gratulieren!

Reufter, Rir, Marz, Krause, Langbein, Offenbach, Simshäuser, Hartmann, Krüger, Beder, Walter, Zimmermann. Beginn: 20 Uhr. Die Wiedereröffnung erfolgt aus Anlaß des Volkstrauertages — am Nationaltheater „Carmen“, Beginn 19.30 Uhr. — Morgen, Sonntag, um 18 Uhr, „Tristan und Isolde“, das nach längerer Pause wieder im Spielplan erscheint. Die Isolde singt, wie schon mitgeteilt, Margarethe Bäumer als Gast. Tristan: Erich Hoffmann.

Planetarium. Am nächsten Dienstag spricht Dr. A. Feuerstein im 7. Lichtbildvortrag der Reihe „Das Weltbild der Naturwissenschaften“ über „Bewegung und Formwechsel als Lebensäußerung und Erhaltungsprinzip“.

Rassenschutz auch in Kalifornien. Die 19jährige Enkelin Woodrow Wilsons und Tochter des früheren Schatzsekretärs William Gibbs, Miss Doo, verließ sich in den Filmchauspieler Rafael Lopez de Onate (mit dem Künstlernamen Ralph Roberts). Die Heirat wurde von beiden Seiten herbeigesehnt und beschlossen. Als Miss Doo die ersten Schritte unternahm, um von den Behörden eine Heirats-erlaubnis zu erhalten, machte man sie darauf aufmerksam, daß die Onate auf den Philippinen geboren sei und eine Erlaubnis so lange nicht ausgehändigt werden könne, bis der Filmchauspieler den Nachweis erbracht hätte, daß in seinen Adern sich weder malayisches, noch philippinisches Blut befände. — Seit längerer Zeit gibt es nämlich in Kalifornien ein Rassen-gesetz, durch das Heiraten zwischen Angehörigen der kaukasischen oder weißen und der farbigen Rasse verboten sind. Dieser Vorfall beweist mit aller Deutlichkeit, wie sehr man auch in dem spielerischen Kalifornien, dem amerikanischen Wildparadies, auf Einhaltung der weißen Rasse bedacht ist und mit welcher erstaunlichen Folgerichtigkeit diese Fragen von den Behörden behandelt werden.

Wanderbühne in der Gedok

Ein hübscher Abend, den die Gedok neulich ihren Mitglidern und vielen Freunden vorführte: In der Aufmachung eines Schmierentheaters boten einige ausgezeichnete Künstler einen bunten Abend, der durch die Reue der Form, durch seine Originalität und nicht zuletzt durch prächtige Programmnummern zu einem Bombenerfolg wurde.

Dem Humor war ein großer Platz eingeräumt. Kein Wunder, daß das Publikum Tränen lachte, wenn zum Beispiel Frau Fritsch-Kraus, die Direktorin der Wanderbühne, sich im schönsten Zorn mit einer Kasse vom selben Fach (Friedel Dann) über Kunst und ähnliche Angelegenheiten unterhielt. Als sie dabei unter anderem erklärte, daß die Oper Wagnon von dem Programm gestrichen werden mußte, ganz einfach, weil das Schicksal in Brücke ging, und der Tenor — niemand weiß warum — lang- und stängig davon gelassen ist. Immerhin war Wagnon selbst (Erna Barisch) aufzufinden und so lang sie denn ihr schüchternes Lied.

In humorvoller Tonart kündigte Frau Fritsch-Kraus die „unbedeutendsten“ Darbietungen ihres Ensembles an. Niemand nahm gelegentliche Liebertreibungen über ihrer Komik lag lebendiger Humor zu. Krumbel Die also angelegten „Kummern“ konnten sich leben und hören lassen.

Voran Ellen Fritsch, die sich liebevoll dem gegebenen Milieu anpaßte und sich auf nicht weniger als zehn Instrumenten als Meisterin zeigte. A. Weßler, Deuter sang stimmungs-volle Lieder zur Laute und Friedel Dann warnte mit amüsanten Schlagern auf.

In der bunten Fülle des Programms lebten auch die Tänzerinnen nicht. Anso Dittler zeigte reizvolle Tanzstücke, auch die beiden Tänzerinnen Anneliese Müller und

Bianca Rogge erfreuten durch graziose und hübsche Darbietungen.

Lilla Gramm bedrückte gar zwei verschiedene „Runk“arten. Sie präsentierte sich sowohl als Schnellmalerin als auch Scherz-gewächlerin — beide Male mit demselben Beifall bedacht. Viel Lachen erregte Erna Weber als Zebertin und Lilla Hoff imitierte überzeugend das „verrückte Klavier“. Als famose Nummer sang noch die drei Spritzis (Biegler, Dittler, Rogge) zu Ehren.

Der wirklich tolle und unterhaltende Abend hat bei allen Besuchern den größten Beifall gefunden.

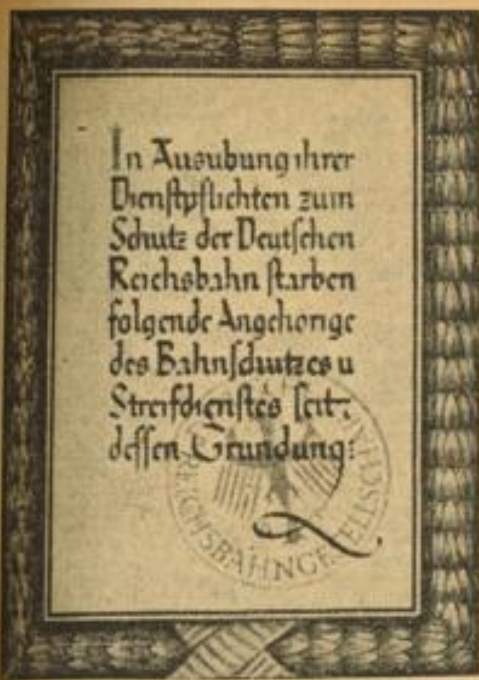
Der letzte Dichterabend

Die Reihe der Dichterabende der NS-Kultur-gemeinde findet am Mittwoch, 20. März, mit einem Abend mit

R. Benno von Mechow

ihren Abschluß. Die diesjährigen Dichter-abende fanden unter dem einheitlichen Gesichtspunkt, „Dichter der jungen Nation“ zu Worte kommen zu lassen. Mit anderen Worten, es sollten aus der jüngeren Generation der deutschen Dichter Männer sprechen, die durch Wort und Schrift zur Bildung eines geistigen Nationalbewußtseins und zur Entfaltung einer modernen Literatur, die sich wirklich „deutsch“ nennen durfte, beigetragen haben. Unter diesem Gesichtspunkt haben in diesem Winter auf Einladung der NS-Kultur-gemeinde Wiedert, Alberdes, Dwingler, Guringer und Brues in Mannheim gelesen. Daß auch Mechow in diese Reihe gehörte, war von allem Anfang an klar. Um so erfreulicher ist es, daß der Dichter, der in diesem Winter aus gesundheitlichen Gründen keine einzige Vorlesung gehalten hat, sich





In Ausübung ihrer Dienstpflichten zum Schutz der Deutschen Reichsbahn starben folgende Angehörige des Bahnschutzes u. Streifenposten, deren Gründung:

Die Reichsbahnverwaltung hat jetzt die Namen der toten Eisenbahner, die ihr Leben für den Dienst in dem noch dem Krieg ins Leben gerufenen Bahnschutz geopfert haben, in einem Ehrenbuch des Deutschen Reichsbahnschutzes verzeichnet. Unter Bild gibt die rechte Titelseite des Buches wieder, das nicht weniger als 49 Namen enthält.

Entropfgerichte für das Gassstätten-gewerbe

Der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Gassstätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den kommenden Entropfsonntag, den 17. März, folgende drei Entropfgerichte für die Gassstätten vorgeschrieben sind:

- 1. Kartoffelsuppe mit Würstchen oder Weiße-Bohnen-suppe mit Potelkeis.
2. Fisch-Entropfgericht mit Einlage.
3. Gemüsepotep (vegetarisch oder fleischhaltig nach Belieben).

Die Festlegung dieser Entropfgerichte gilt nur für Gassstätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl ihrer Entropfgerichte überlassen.

Aus Seddenheim

Lustschiffkursus. Die Einwohnerschaft wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Samstag noch einmal Gelegenheit gegeben ist, den Kur- und Lustschiff, der zur Zeit im Schloßsaal abgehalten wird, zu besuchen. Beginn vormittags 8 Uhr. Als Abschied wird demselben noch einmal zusammenfassend in Lichtbildern ein Überblick über die Lustschiffmaßnahmen gegeben werden. Die Vorführung findet abends statt und man darf doch wohl mit zahlreichem Besuch seitens der Bevölkerung rechnen.

Ein Heimatabend. Die „Vadische Heimat“ hält am Samstagabend in Nebenraum des Gasthaus „Zum Löwen“ einen Heimatabend ab. Prof. Dr. Leopold wird einleitende Worte sprechen. Hieran schließt sich ein Vortrag von Dr. Karl Köhler-Zeddenheim an. Dr. Köhler ist bekannt als Heimatforscher und hat schon des öfteren durch Wort und Schrift gezeigt, daß er in Heimatkunde bewandert ist. Der Eintritt ist frei.

Entropfgericht am Sonntag. Die Sammler werden am Sonntagvormittag wieder von Haus zu Haus gehen und dankend die Spenden entgegennehmen. Gebt alle recht fleißig und nach Vermögen! Eure Gaben sind Bausteine an einem großen Werke.

Totenfeier am Sonntag, 17. März. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, sich an der Totenfeier am Riekerdenkmal zu beteiligen. Die Feier wird würdig und in Stille vor sich gehen. Die Gliederungen der NSDAP sowie die Vereine werden gebeten, zur festgesetzten Zeit im Schulhof anzutreten. Der Zug wird sich zum Riekerdenkmal am Rathaus bewegen. Nach den Gottesdiensten gegen 11 Uhr wird die Feier stattfinden. Wir bitten darum, daß die Einwohnerschaft, die sich recht zahlreich einstellen möge, den Anordnungen der Platzordner Folge leistet. Für Scherzreden, Scherzreden und Hinterrederei ist Sühnegebote angesetzt und es werden die Plätze von den Ordnern angewiesen werden.

Kraft-durch-Freude-Abend. Aus Anlaß des Totengedenktages muß der auf Sonntag, 17. März, festgesetzte Kraft-durch-Freude-Abend auf einen noch bekanntzugebenden Termin verlegt werden.

Rundfunk-Programm

- Samstag, 16. März
Reichsfunk: 6.00 Bauernfunk; 6.10 Choral; 6.35 Gassenfunk; 7.00 Frühkonzert; 8.15 Gassenfunk; 8.35 Schachspiel; 9.05 Radiomarkt; 11.00 Mittagskonzert; 11.45 Einwandfreies Saalbau bei Sommerkonzert; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 Mittagskonzert; 14.15 Punkt Musik; 15.00 Götter in Klänge; 16.00 Fröhliche Nacht zum Wochenende; 18.00 Tenorbericht der Woche; 18.30 Alle Weigen fliegen; 19.15 Sehr geehrter Herr Rundfunk; 20.10 Weicht du noch, Kamerad?; 22.15 Argonnerwald am Mitternacht; 23.00 Crapacherkonzert; 24.00-2.00 Nachtmusik.
Deutsches Volk: 6.00 Bauernfunk; 6.30 Gassenfunk; 11.00 Werbefunk; 11.45 Sozialdienst; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 Mittagskonzert; 14.30 Die besten Schallplatten der Woche; 15.00 Jugend nach oben; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Stimmen der Grenz; 18.20 Streifenmusik; 18.50 Präsentier- und Paradekonzert; 20.00 Nachrichten; Der Zeit-funk bringt den Tagesrückblick; 20.15 Großer Winterabend; 22.15 Argonnerwald am Mitternacht; 23.00 bis 24.00 Nachtmusik.
Deutsches Volk: 6.00 Wetter; 6.30 Fröhliche Schallplattenkonzert; 10.15 Runderfunkspiele; 10.45 Fröhlicher Kinderfunk; 11.40 Bauernfunk; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Aus neuen Operetten; 14.55 Programmhinweise; 15.15 Halbesunde; 15.35 Nationalbewußtsein als Lebensgefühl; 16.00 Der große Samstag-Nachmittag; 18.30 Neue Taktinstrumente; 19.15 Funktreff; 20.00 Helberghauskonzert; 21.00 Wagnerkonzert; 22.30 Mit Kraft durch Freude — nach Lisabon und Madetta; 23.00-24.00 Crapacherkonzert.

Bauernpflichten in der Erzeugungsschlacht

Die deutsche Erzeugungsschlacht ist nichts anderes als der Kampf mit allen geeigneten Mitteln, den Bauern tatkräftig zur Mehrerzeugung und zum Anbau solcher Pflanzen anzuspornen, um das deutsche Volk vom Ausland hinsichtlich seiner Ernährung unabhängig zu machen. Alle politischen Maßnahmen unseres Führers zur Erringung der deutschen Freiheit erhalten ihre Begrenzung, wenn das deutsche Volk nicht dadurch gesichert wird, daß es in allen Zeiten der Not und Gefahr völlig unabhängig von der Einfuhr lebensnotwendiger Nahrungsmittel und Bekleidungsstoffe wird.

Ein Volk ist also erst frei, wenn neben dem Wegfall politischer Schwachverträge die Unabhängigkeit der Grundlagen der Existenz gewährleistet ist.

Somit muß der deutsche Bauer als Lehre der deutschen Erzeugungsschlacht solche Früchte anbauen, die das deutsche Volk braucht, und den Anbau nicht benötigter Früchte vermeiden, soweit die natürlichen Verhältnisse diese Maßnahmen zulassen. Damit verlangt niemand etwas Unrechtes, sondern lediglich die Erfüllung der Pflicht des deutschen Bauern gegenüber seinem Volk und Vaterland. Die Tatverdrehung der Erkenntnisse der Erzeugungsschlacht ist höchste Pflichterfüllung des deutschen Bauern an seinem Volk. Das traurige Wort: „Und genügt's, gewollt zu haben“, kann niemals für den deutschen Bauern gelten. Wenn auch mancher Bauersmann es sonderbar empfindet, daß man sich heute mit ihm so sehr be-

schäftigt, so fühlt er endlich doch in starker Erkenntnis, daß der neue Staat nicht nur Worte vermittelt, sondern ihm in der Tat aus dem Bewußtsein der Bedeutung des Bauern heraus zu helfen gedenkt.

Reben der Nahrungsmittelversorgung müssen wir auch die Eigenerzeugung mit Bekleidungsstoffen aller Art herbeiführen. Dazu gehört in erster Linie der Flach. Sein Anbau erfordert von uns wohl Sorgfalt, aber er ist auch dank der Maßnahmen der Regierung durchaus lohnend geworden. Gerade die großbäuerlichen und die Gutsbetriebe unserer badischen Heimat haben die Pflicht, der Aufzucht des Reichsflachs zur Vereinfachung der notwendigen Anbaufläche für Flach im Erntejahr 1935 zu geneigen. Bis heute hat nur ein verschwindend kleiner Teil Anmeldungen darüber beim Reichsflachsrat getätigt. Deutschland benötigt für das Jahr 1935 eine Reichs-anbaufläche von 50.000 Hektar. Dazu muß auch unser badisches Landvolk seinen Anteil beitragen. Der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Baden hat deshalb vor kurzem mit Recht an diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe Badens appelliert, die durchaus in der Lage sind, das notwendige Land für den Flachs-anbau zur Verfügung zu stellen.

Der Reichsflachsrat wird es nicht verkümmern, zur gegebenen Zeit einmal zu prüfen, ob jeder Volksgenosse, der die Scholle bebaut, auch seine Pflicht in der Erzeugungsschlacht praktisch erfüllt hat.

Anordnungen der NSDAP

Reichsstatthalter und Gauleiter

Pg Robert Wagner spricht vor den Mannheimer Parteigenossen!

Am Montag, 18. März, 20.15 Uhr, findet im Ridelungensaal des Hofgartens eine

General-Mitgliederversammlung

der NSDAP statt. Reichsstatthalter Gauleiter Pg. Robert Wagner spricht.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter.

NSDAP

Strohmarkt. Zu der am Montag, 18. März, abends im Hofgarten stattfindenden Generalmitgliederversammlung der NSDAP haben sämtliche Gau- und Mitglieder der NSDAP vor dem 30. 1. 33 um 19.00 Uhr auf dem Godesmarkt vor der Ingenieur-schule teillos angetreten. Die NS-Präsidentin begrüßt sich direkt in den Hofgarten und nimmt die Plätze auf der Empore ein. Der Ortsgruppenleiter, Reichsstatthalter, Gauleiter und Gauleiter sprechen.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

NSDAP

Strohmarkt. Zu der am Montag, 18. März, abends im Hofgarten stattfindenden Generalmitgliederversammlung der NSDAP haben sämtliche Gau- und Mitglieder der NSDAP vor dem 30. 1. 33 um 19.00 Uhr auf dem Godesmarkt vor der Ingenieur-schule teillos angetreten. Die NS-Präsidentin begrüßt sich direkt in den Hofgarten und nimmt die Plätze auf der Empore ein. Der Ortsgruppenleiter, Reichsstatthalter, Gauleiter und Gauleiter sprechen.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

NSDAP

Strohmarkt. Zu der am Montag, 18. März, abends im Hofgarten stattfindenden Generalmitgliederversammlung der NSDAP haben sämtliche Gau- und Mitglieder der NSDAP vor dem 30. 1. 33 um 19.00 Uhr auf dem Godesmarkt vor der Ingenieur-schule teillos angetreten. Die NS-Präsidentin begrüßt sich direkt in den Hofgarten und nimmt die Plätze auf der Empore ein. Der Ortsgruppenleiter, Reichsstatthalter, Gauleiter und Gauleiter sprechen.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Marsch zum Hofgarten geben die Ortsgruppenleiter. Der Kreisleiter: (ges.) Dr. Köhler.

Eltern und Kinder je 20 Wg. pro Person. Karten sind im voraus in C 1, 10/11, Zimmer 11, zu erhalten.

Gruppe Textil und Gruppe Bekleidung

Am Samstag, 16. März, nachm. 4 Uhr, im „Haus der deutschen Arbeit“, p. 4, 4.5, Restaurant (großes Nebenzimmer) Sitzung sämtlicher Fachgruppenvertreter(innen). Erscheinungspflicht!

Jugendverwaltung der NSDAP

Freizeitabende. Am Samstag, 16. März, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Gold. Adler“ eine Rundschau der gesamten Jungarbeiter-Schaft statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungarbeiters, sich an dieser Rundschau zu beteiligen. NS und BDM treten um 19.45 Uhr am Saalplatz an.

Die Jugendverwaltung.

Haus der Jugend

(Deutscher Jugendberufsverband)

Das Haus der Jugend, Mannheim, Luisenring 49 bietet am Sonntag, 17. März, eine Besichtigung der gesamten Jungarbeiter-Schaft statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungarbeiters, sich an dieser Rundschau zu beteiligen. NS und BDM treten um 19.45 Uhr am Saalplatz an.

NSDAP — Deutsche Rechtsfront

Mittwoch, 20. März, pünktlich 20.15 Uhr, im Ballhaus Pfälzlerstraße 11/12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

2. Reichsberufswettkampf 1935

Eisen- und Metallarbeiter! Sämtliche Wettkampfteilnehmer am Reichsberufswettkampf, die der Eisen- und Metallindustrie angehören, treten gemeinsam am Montag, 18. März, in Mannheim, Saalplatz, zu einem Appell an, und zwar morgens 8.30 Uhr.

Kameraden, durch eure Verpflichtung zum NSDAP habt ihr gezeigt, daß die deutsche Jugend als oberstes Ziel ihre Arbeit und die friedliche Leistung kennt. Wir bitten um pünktliches Erscheinen. Wodurch, Werkzeug und Material sind mitzubringen. (ges.) Dr. Köhler, Kreisgruppenleiter, (ges.) Dr. Köhler, Kreisgruppenleiter.

(ges.) Dr. Köhler, Kreisgruppenleiter, (ges.) Dr. Köhler, Kreisgruppenleiter.

Freizeitabende. Am Samstag, 16. März, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Gold. Adler“ eine Rundschau der gesamten Jungarbeiter-Schaft statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungarbeiters, sich an dieser Rundschau zu beteiligen. NS und BDM treten um 19.45 Uhr am Saalplatz an.

Freizeitabende. Am Samstag, 16. März, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Gold. Adler“ eine Rundschau der gesamten Jungarbeiter-Schaft statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungarbeiters, sich an dieser Rundschau zu beteiligen. NS und BDM treten um 19.45 Uhr am Saalplatz an.

Freizeitabende. Am Samstag, 16. März, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Gold. Adler“ eine Rundschau der gesamten Jungarbeiter-Schaft statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungarbeiters, sich an dieser Rundschau zu beteiligen. NS und BDM treten um 19.45 Uhr am Saalplatz an.

Freizeitabende. Am Samstag, 16. März, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Gold. Adler“ eine Rundschau der gesamten Jungarbeiter-Schaft statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungarbeiters, sich an dieser Rundschau zu beteiligen. NS und BDM treten um 19.45 Uhr am Saalplatz an.

Freizeitabende. Am Samstag, 16. März, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Gold. Adler“ eine Rundschau der gesamten Jungarbeiter-Schaft statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungarbeiters, sich an dieser Rundschau zu beteiligen. NS und BDM treten um 19.45 Uhr am Saalplatz an.

Freizeitabende. Am Samstag, 16. März, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Gold. Adler“ eine Rundschau der gesamten Jungarbeiter-Schaft statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungarbeiters, sich an dieser Rundschau zu beteiligen. NS und BDM treten um 19.45 Uhr am Saalplatz an.

Freizeitabende. Am Samstag, 16. März, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Gold. Adler“ eine Rundschau der gesamten Jungarbeiter-Schaft statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungarbeiters,









# Pokalspiele einst und jetzt

## Eine Betrachtung über den Vereinspokal

Am 24. März greifen die Vereine der Bezirksklasse in die Spiele um den Deutschen Vereinspokal ein, einige Spielstage später folgen die Gauklassen-Vereine. Zum ersten Male werden damit seit Bestehen des Deutschen Fußball-Bundes Pokalspiele in dieser Form ausgetragen, die schlagartig im ganzen Reichsgebiet einsehen und durchgeführt werden. Um Pokale der verschiedensten Art ist allerdings früher schon gekämpft worden, aber ein Pokal, um den alle deutschen Vereine spielen, wurde erst in der laufenden Spielzeit 1934/35 zur Tatsache. Erst der einheitliche Aufbau in den 16 deutschen Klassen bot ja überhaupt die Voraussetzung für die Durchführung derart umfassender Spiele um den Deutschen Vereinspokal.

### Das Vorbild des Pokals

Kammt aus dem Mutterlande des Sports, aus England. Die Spiele um den „English Cup“ werden ja nicht nur im Inselreich selbst, sondern auch auf dem Festland mit starkem Interesse verfolgt. In England ist das Pokal-Schlussspiel, das jedes Jahr in Wembley 100.000 begeisterte Menschen um das Fußballfeld versammelt, das unstreitig größte Fußballereignis des ganzen Jahres. Da kommt nicht einmal die Reifezeit der ersten Klasse mit, und das liegt keineswegs daran, daß zu diesem Spiel der König selbst oder ein Vertreter des Königshauses, daß die Männer des öffentlichen Lebens als Zuschauer kommen. Die sieben Jahrzehnte alte Tradition des Pokalspiels in England ist es in erster Linie, die neben der Regelmäßigkeit ihrer Austragung und der Festlegung des Schlussspiels auf eine bestimmte Zeit die Beliebtheit der Pokalspiele bedingt.

Auch bei uns gab es — schon in der sogenannten Steinzeit des deutschen Fußballs — Pokalspiele. Zunächst waren es Turniere einzelner Vereine, bei denen mit Sechser-Mannschaften gekämpft wurde. Die Unterverbände des DFB folgten dann mit Verbandsrunden, die sich immer dann größerer Beliebtheit erfreuten, wenn die

### „reine Pokal-Idee“

bei ihnen gewahrt blieb. Der Unterlegene schied aus, das ist der besondere Reiz der Pokalspiele; Vereine der unteren Spielklassen haben die Möglichkeit, durch Können und Ehrgeiz erstklassige Spieleinheiten zu schaffen in ernstlichem Kampf zu erhalten, damit ist ein besonderer Anreiz für die Zweit- und Drittklassigen gegeben. Bekannt ist ja, daß beim Pokalkampf „alles drin“ ist, daß die „glorreiche Ungetrieblichkeit“ des Fußballspiels nirgendwo und bei keiner Gelegenheit mehr sich bewährt, als bei den Pokalspielen. Und ebenso bekannt ist, daß der Charakter des Pokalspiels eine besondere Spielermethode und Spielart entwickelt hat, eben den Pokalstil, der sich von der Taktik bei Meisterschaftskämpfen noch immer deutlich unterscheidet. Es hat zu allen Zeiten Mannschaften gegeben, denen der Pokalkampf besonders liegt. Mannschaften nämlich, die in Defensiv- und Angriff eine besonders große Beweglichkeit zeigten. Zufallstaktik nannte man früher den „Pokalstil“, heute werden es die meisten Klubs wohl mit mehr oder weniger ausgeprägter W-Formation versuchen.

Der süddeutsche Fußball hatte schon Pokalspiele der verschiedensten Art. Die letzten, die in Erinnerung sind, waren aber nur eine ver-wässerte Sache. Eingeregelt, um den im Meisterschaftskampf ausgedehnten Mannschaften Beschäftigung zu bieten, fehlte ihnen der hauptsächlichste Besenzug des Pokalspiels: Das Ausschneiden des unterliegenden Teiles. Die Klubs spielten in einfacher Runde nach Punktverteilung, und erst die Bezirksleiter ermittelten unter sich nach reinem Pokalschema den Süddeutschen Pokalmeister. Anders war es mit den Spielen um den

### Süddeutschen Verbandspokal

die während des Krieges einzuführt worden waren und sich bis 1926 hielten. Das Los wählte unter den gemeldeten Mannschaften die Gegner aus, und so konnte es sehr wohl passieren, daß der kleine C-Klassenverein einen „Großkopften“ zum Gegner erhielt. Das brachte einmal Fußball-Propaganda in die kleinsten Ortsteile, zum anderen aber auch so manche Ueberreaktion, die den ganzen Spielen ihren wirklichen Reiz gab. Später ging man dazu über, an den ersten Spieltagen die Mannschaften der unteren Klassen gegeneinander antreten zu lassen, während die spielstärkeren Großvereine erst später eintriffen. So ist es ja auch in England, und so ist es jetzt wieder beim Deutschen Vereinspokal. Jeder Verein hat die Möglichkeit, über den Rahmen seiner Klasse hinaus seine Kampfkraft und Spielstärke unter Beweis zu stellen. Dem Sieger im Süddeutschen Verbandspokal winkte übrigens neben der Ehre noch ein materieller Gewinn: Er durfte sich im darauffolgenden Jahr an den Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft beteiligen. Pokalsieger wurden in Süddeutschland:

- 1918: SpVgg Fürth
- 1919: 1. FC Nürnberg
- 1920: Stuttgarter SG
- 1921: Borussia Neugirchen
- 1922: Schwaben Augsburg
- 1923: SpVgg Fürth

- 1924: SpVgg Fürth
- 1925: 1. FC Nürnberg
- 1926: SpVgg Fürth

Es ist erfreulich, daß nun wieder Pokalspiele eingeführt werden, und zwar für ganz Deutschland. Der Deutsche Vereinspokal wird für alle teilnehmenden Mannschaften einen großen Anreiz bieten. Zu den Punktspielen, den Verbandsspielen, treten die Pokalspiele, bei denen der Unterlegene ausscheidet, was für Spieler und Zuschauer eine weitere Belebung des gewöhnlich schon abwechslungsreichen deutschen Sportprogramms bedeutet. Nacheinander marschieren alle Fußballmannschaften im Reich zur Teilnahme an einem einzigen Wettbewerb auf, ein Bild, das in dieser umfassenden Größe wohl auf keinem anderen Gebiet der Leibesübungen ein Gegenstück hat.

### Probegalopp der Franzosen

Die französische Fußball-Ländermannschaft, die am Sonntag im Pariser Prinzenpark das Länderspiel gegen Deutschland bestreiten wird, tritt im Stadion von Colombes, dem Schauplatz der Olympischen Spiele 1924 und des ersten Fußballkampfes zwischen Deutschland

und Frankreich 1931, ein Probeispiel aus. Die französische Elf war bis auf den Torhüter Thépot, der leicht erkrankt ist, komplett, und bestritt das eine Stunde dauernde Probeispiel, das übrigens unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich ging, in bester Form. Die National-elf schlug ihren Gegner mit 3:2 Toren. Nach diesem Probegalopp steht es ziemlich fest, daß die Mannschaft in der vorgesehene Besetzung gegen Deutschland antreten wird. Höchstens Thépot könnte zurücktreten müssen, falls er am Sonntag nicht ganz auf dem Posten ist. Es gehört zu den Eigentümlichkeiten dieses dritten deutsch-französischen Länderspiels, daß man auf beiden Seiten die gleichen (Torwächter-)Sorgen hat, denn deutscherseits ist ja auch die Mitwirkung Buchlohs noch nicht endgültig.

Am heutigen Samstag wird übrigens in Paris bereits ein deutsch-französisches Frühball-treffen stattfinden, und zwar spielt Red Star Olympique Paris gegen Eintracht Leipzig. Ein weiteres deutsch-französisches Treffen steigt in Ostfrankreich, in Montbéliard, wo der führende FC Sochaux den VfL Mannheim-Neckarau zu Gast hat. Abgefaßt wurde dagegen die Begegnung zwischen dem FC Rouen und Phönix Ludwigshafen.

# Reine Vorpässe zum Olympia 1936

## Dauerkarten nur für bestimmte Sportarten

Berlin, 16. März. Bei dem Organisationskomitee der Olympiade Berlin 1936 meldet sich die Zahl der Anfragen, in denen die Herausgabe von „Vorfasspässen“, also von Vorpässen, angedeutet wird, die zum Besuch sämtlicher im Rahmen der Olympischen Spiele veranstalteten Wettspiele berechtigen. Das Organisationskomitee macht daher nochmals darauf aufmerksam, daß solche Vorfasspässe aus technischen Gründen leider nicht herausgegeben werden können. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß bei der Vielgestaltigkeit der Sportspiele die Durchführung mehrerer Veranaltungen zur gleichen Zeit unerlässlich war und es andererseits aber nicht möglich ist, für einen einzigen Karteninhaber auf fünf oder sechs gleichzeitig stattfindende Veranaltungen je einen Platz zu reservieren. Am Sonntag, den 9. August 1936, beispielsweise werden gleichzeitig acht verschiedene Kämpfe ausgetragen: in der Olympiaparkhalle der Entscheidungskampf der Leichtathleten, in der Turnhalle auf dem Reichssport-

feld Hochkämpfe und ferner mehrere Veranaltungen im Hochschwimmbad, im Schwimmbad, auf dem Rumpflager der Schneisefeuerübungen in Wannsee und schließlich auf der Ruppertampfbahn in Grünau. In Kiel wird zur gleichen Zeit gekockelt.

Das Organisationskomitee wird daher nur Dauerkarten herausgeben, die für sämtliche Veranaltungen einer bestimmten Sportart Gültigkeit haben. Außerdem wird aber der Stadionpass keinen Inhabern die Möglichkeit zur Teilnahme an Sportwettkämpfen verschiedener Art. Der Stadionpass hat für sämtliche Veranaltungen Gültigkeit, die im Olympiaparkstadion auf dem Reichssportfeld stattfinden. Besonders vorteilhaft ist dabei noch der Umstand, daß der Pass nicht für eine bestimmte Person, sondern für einen beliebigen Inhaber ausgehändigt wird, so daß hier die Möglichkeit gegeben ist, die Platzkarte unter Bekannten und Freunden auszutauschen.

# Internationales Feldberg-Skispringen

Die diesjährige internationale Osterrundlaufkonkurrenz des SK-Clubs Freiburg verbunden mit dem internationalen Abfahrtslauf der Zukunft Freiburg (Dr. Schner-Gebäcknislauf) findet am 23. und 24. März auf dem Feldberg statt. Die Veranstaltung, die schon viele Jahre mit Erfolge durchgeführt wird, verspricht auch diesmal wieder eine erstklassige Beteiligung zu erhalten. Es liegen bereits zahlreiche Anfragen aus dem In- und Ausland vor.

Das Programm sieht am Samstag den Abfahrts- und Slalom-Lauf vor und am Sonntag den internationalen Osterrundlaufkonkurrenz auf der Max-Gaon-Schanze. Der Kombinationsieger in Abfahrt und Slalom

erhält den Wanderpreis des Fürsten von Fürstentberg, der im letzten Jahr an Helmut Lantschner fiel. Den Wanderpreis der Zukunft Freiburg für die beste Mannschafsführung in Abfahrt und Slalom erteilt der SK Freiburg. Außerdem ist ein Ehrenpreis für die beste Damen-Kombination (Abfahrt und Slalom) ausgesetzt, der im Vorjahr von der deutschen Meisterin Christel Granz (Freiburg) gewonnen wurde. Der Sieger der Sprunghauskonkurrenz erhält den Wanderpreis des SK Freiburg. Verteidiger des Wanderpreises: Giffen Raabe (Norwegen). Verteidiger des Feldberg-Pokals (Dreierkombination: Abfahrt, Slalom und Sprunghaus) ist der Tiroler Helmut Lantschner.

# Der Tennis-Bund vor neuen Aufgaben

Auf den Bergen und selbst in den Tälern liegt noch der Schnee, und schon beginnt bei den Tennispielern das arge Rästen für die kommende Spielzeit. Der Deutsche Tennis-Bund hat seine erste große Aufgabe an den Pfingsttagen (8.-10. Juni) in Berlin in dem zur zweiten Runde zählenden Davispokalkampf gegen Italien zu bestehen. Obwohl die letzte Begegnung gegen Italien in Mailand mit 5:0 Punkten gewonnen wurde, sind die Italiener für uns ein schwerer Gegner. Aus diesem Grunde führt der Bund Mitte und Ende April Turniere für Nachwuchsspieler durch, deren Beste beim Wiesbadener Turnier vom 2. bis 5. Mai auf Herz und Nieren geprüft werden und dann später beim Berliner Rot-Weiß-Turnier Gelegenheit haben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Acht Tage darauf, vom 18. bis 19. Juni, tragen unsere Damen in Birmingham einen Länderkampf gegen England aus.

Deutsche Tennisspieler und -spielerinnen beteiligen sich auch an den internationalen Meisterschaften von Italien, die am 15. April bereits in Rom ihren Anfang nehmen. Während eine Teilnahme von Marieluise Gorn noch nicht feststeht, gelten Gilly Auker, Gottfried von Crummen und Heinrich Fentel als sichere Teilnehmer.

### Hockey-Länderkampf mit England

Englischen Meldungen zufolge wird in der Spielzeit 1935/36 der dritte deutsch-englische Hockey-Länderkampf stattfinden, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach im Frühjahr, vielleicht Ostern 1936. Da die Briten bekanntlich wenig Lust zeigen, sich an dem olympischen Hockeyturnier in Berlin zu beteiligen, so wäre natürlich

### Steve Hamas beim Reichsportführer

Der amerikanische Schwergewichtsbörer Steve Hamas war am Donnerstagnachmittag zusammen mit seiner Gattin Gasi dem Reichsportführer von Tschammer und Osten gelegentlich eines Besuchs im Haus der Deutschen Presse im Berliner Tiergarten. Anwesend waren u. a. ferner Dr. Hanffkämper, der Auslands-Pressechef der NSDAP, der Führer des deutschen Sports, Rüdiger, Mitglieder der amerikanischen Kolonie in Berlin, sowie Vertreter der in- und ausländischen Presse.

### HB-Vereinskalender

VfL Neckarau. Die Ligamannschaft folgt einer Einladung nach Frankfurt und spielt gegen den FC Sochaux. Die Erstliga-Elf hat eine Begegnung mit dem FC 06 Mannheim auf dem Platz. Spielbeginn 19:30 Uhr. — VfL Neckarau spielt am Sonntagmorgen auf dem Waldweg-Platz um 11 Uhr gegen die dritte Mannschaft. Die Jugendmannschaften beteiligen sich am Waldweg-Platz an der ersten Spielrunde. Die erste Privatmannschaft spielt in Schwetzingen, die zweite an der Ritterberg-Platz um 9 Uhr gegen Turfader Hof, die dritte gegen Grünweiß Mannheim um 10:30 Uhr, ebenfalls Ritterberg-Platz. Die vierte Privatmannschaft und erste Privatmannschaft, welche um 11:00 Uhr auf dem Waldweg-Platz spielen, haben folgende Gegner: vierte Mannschaft am Waldweg-Platz Sonntagmorgen 9 Uhr gegen die HB-Mannschaft von Delnitz-Lang, fünfte Mannschaft gegen Communibund Mannheim im Stadion 10:30 Uhr. Die erste Schülermannschaft spielt bereits am Samstag in Wittich, die zweite Schüler gegen VfL Neckarau ebenfalls Samstag 3 Uhr, während die dritte Schülermannschaft in Sandhofen bei der VfL spielt. Die Handballer, Herren und Damen, sowie die Leichtathleten beteiligen sich am Waldweg-Platz. — Am Samstagabend findet im Vereinshaus am Waldweg ein Familienabend statt. Beginn 8 Uhr.

Berlin für Rosenfelder G. B. Mannheim. Spiele am Samstag: Reichsschulturnier, Turnierspiel der VfL gegen den VfL, nachmittags 19:30 Uhr, auf dem Waldweg-Platz an den Brunnentoren. Vorher Erziehung gegen VfL, Spielbeginn 3 Uhr. Schüler: 2 Schüler gegen 3. Schüler des VfL Neckarau in Neckarau um 3 Uhr. Die 3. Schüler tritt um 3 Uhr auf dem VfL-Platz gegen die 2. Schüler des VfL 1910 Rastatt an.

Spielt am Sonntag: Die Erziehung trägt ein Privatspiel im Hofheim bei Worms gegen die 2. Mannschaft des VfL 1911 Hofheim aus. Spielbeginn 19:30 Uhr. Abfahrt 13:10 Uhr auf dem Waldweg-Platz. 3. Mannschaft spielt gegen VfL Sandhofen 3. um 11 Uhr auf dem VfL-Platz. 4. Mannschaft spielt auf dem Waldweg-Platz um 11:00 Uhr gegen die Handballmannschaft des VfL. Die Rot-Weiß-Mannschaft der Germania Alheim, während die Theatermannschaft um 9 Uhr gegen die Rot-Weiß-Privatmannschaft auf dem Waldweg-Platz antritt. Auf dem Waldweg-Platz spielen um 9 Uhr die Sportmannschaft gegen VfL Neckarau Lang 10:30 Uhr und um 11:15 Uhr die Schwabacher-Mannschaft gegen VfL Neckarau Lang 10:30 Uhr. — Jugend: Die 1. Jugend gegen den VfL Waldhof um 9 Uhr auf dem VfL-Platz.

Handball: Handball-Platz um 11 Uhr in Sandhofen gegen den VfL Waldhof. Vorher spielen die Herren. 1. Handballmannschaft um 3 Uhr auf dem VfL-Platz gegen VfL 07 Mannheim Privatspiel. Um 4:10 Uhr die Handballer spielen gegen VfL 08 Mannheim Privatspiel. — Die Damen tragen anlässlich des Reichsschulturniers in Alheim auf dem Waldweg-Platz ein Propagandaspiel gegen den Meister der Kreisliga Johanna Weinberg aus Spielbeginn 11 Uhr. — Schiedsrichter: 1. Handballer in Alheim. Die Teilnehmer treten sich um 8:30 Uhr vor dem Hauptportal des Hauptbahnhofs Mannheim. Wir beteiligen uns mit Senatoren, Jugend, Schüler und Frauen.

Spielvereinigung 1907. 16. März: 1. Schüler gegen VfL 1908 1. Schüler (Schülerklasse) 4:15 Uhr. — 17. März: Blauweiß gegen VfL (Verlinghaus) 07-Platz 9 Uhr. Gmeiner-Schiedsrichter gegen Friedrichsberg 07-Platz 10:30 Uhr. Alheim gegen VfL (Waldweg) Ritterberg-Platz 10:30 Uhr. 1. Jugend gegen Fivesheim 1. Jugend dort 9:30 Uhr. 2. Mannschaft gegen Schwabach gegen Schwabach 07-Platz 3:00 Uhr. 3. Mannschaft gegen Schwabach (Frauen) 3:00 Uhr. 1. Mannschaft gegen Völkje dort 3:00 Uhr.

Mannh. Fußball-Club 08. Fußball: Samstag, 16. März: 1. Schüler — Spielvereinigung 07, Schülerklasse 16:15 Uhr. 2. Schüler — Sportverein Waldhof, dort 15 Uhr. Sonntag, den 17. März: 1. und 2. Mannschaft (Vierfeld); 3. Mannschaft — Amicitia Alheim, Schülerklasse 11 Uhr. 1. VfL-Mannschaft — VfL 08 Mannheim (Hilfsbrandmühle), dort 10:45 Uhr. — Handball: 1. Mannschaft — VfL 08 Mannheim, Waldweg-Platz VfL Neckarau 15 Uhr. 2. Mannschaft Vierfeld: 3. Mannschaft — VfL Waldweg 2. Schülerklasse 12:45 Uhr. 1. Jugend — Sportverein 07 Waldhof, Waldweg-Platz VfL Neckarau 13:45 Uhr. Schülermannschaft — VfL, dort 16:10 Uhr; ferner Beteiligung am Reichsschulturnier in Alheim. Für die Beteiligten ist Treffpunkt 9 Uhr Schülerklasse.

Sportverein Waldhof. Samstag, den 16. März: 1. Schüler — SpVgg Sandhofen, dort 16:15 Uhr. Verbandsspiel: 2. Schüler — VfL Mannheim, hier um 15 Uhr. Verb.-Spiel, Platz B; 3. Schüler — 08 Mannheim, hier 15 Uhr. Platz C. Sonntag, 17. März: Fußball-Platz — 1. VfL Waldweg, hier 15 Uhr. Verb.-Spiel, Platz A; Erziehung — 1. VfL Waldweg, hier 13:15 Uhr. Verb.-Spiel, Platz A; Alheim — VfL Mannheim, dort vorm. 9 Uhr. Verb.-Spiel, Brauerri-Platz; am Abend — 08 Alheim, dort vorm. 9:30 Uhr. Verb.-Spiel. — Handball: 1. Handballmannschaft — VfL Mannheim, hier vorm. 11 Uhr. Verb.-Spiel, Platz A; 2. Handballmannschaft — VfL Mannheim, hier vorm. 9:45 Uhr. Verb.-Spiel, Platz B; Handballmannschaft — 08 Mannheim, dort um 14:15 Uhr auf dem Platz des VfL Neckarau am Waldweg, Verbandsspiel.

VfL Neckarau. Sonntag, 17. März: erste Mannschaft Reichsschulturnier gegen Waldhof. VfL-Platz, Spielbeginn 3 Uhr. Zweite Mannschaft gegen Hohenhof 2. VfL-Platz, Beginn 19:30 Uhr. Dritte Mannschaft gegen VfL Neckarau Privatmannschaft, VfL-Platz, 19:30 Uhr. VfL-Mannschaft gegen Alheim 3. Beginn 9 Uhr. VfL-Platz Jugendmannschaft und dritte Mannschaft frei.

Fußball-Verein Ludwigsburg. Am Sonntag, den 17. März, Privatspiel unter 1. und 2. Mannschaft gegen Turngemeinde Planfeld. Spielbeginn 3 Uhr bzw. 1:30 Uhr.

**cke- sparen!**  
Schwere - 88  
Weißwein - 75 o. Gl.  
Rotwein - 1.25 o. Gl.  
Ausnahmen  
Heidelberg  
Ausgabe  
us aller Welt



## Was jede Hausfrau von der Marktordnung wissen muß

Es kann den Frauen nicht oft genug gesagt werden, welche Auswirkung und Bedeutung ihre täglichen Einkäufe für die Volkswirtschaft haben. Die meisten der Frauen öffnen auch willig die Ohren, wenn der Kaufmann ihnen sagt, daß es zur Zeit nur deutsche Stühlhausleiter gäbe und daß sie, wenn sie frische Eier haben wollen, ausländische nehmen müßten.

Nun haben sie aber andererseits mal gehört, daß man nur deutsche Erzeugnisse kaufen sollte und verstehen trotz besten Bemühens nicht, wie diese sich widersprechenden Tatsachen zu erklären sind.

Anderer wieder, die sich immer noch der Pflicht erheben wollen, sich mit all den wirtschaftlichen Fragen und Neuordnungen, die ihren besonderen Wirkungsbereich betreffen, auseinanderzusetzen und immer noch die Grenzen ihres Haushalts mit denen des ganzen Volkes verwechseln, müssen mit besonderer Sorgfalt darauf aufmerksam gemacht werden, wie auch sie in ihrem kleinen Wirkungsbereich für die deutsche Volkswirtschaft arbeiten können.

### Jeder arbeitet zum Nutzen des ganzen Volkes.

Die wichtigste Regelung für die Hausfrau, deren Grundgedanke jede von ihnen wissen sollte, ist die neue Marktordnung. Diese demütigt sich, einerseits den Bauern, den Zwischenhändlern bis zum Verbraucher auskömmliche, gerechte Preise für die Nahrungsmittel zu sichern, und andererseits jedem deutschen Volksgenossen sein tägliches Brot aus deutscher Erzeugung sicherzustellen. Früher in der liberalistischen Wirtschaftsführung konnte jeder tun und lassen, was ihm beliebt — heute müssen alle, vom Erzeuger bis zum letzten Händler oder Verteiler, sich einfügen in die pflichtgebundene Wirtschaftsführung. Dies bedeutet, daß jedes dieser Glieder sich bewußt sein muß, daß es nicht im eigennütigen Interesse, sondern zum Nutzen des gesamten Volkes arbeitet und daß diese Arbeit von einer Stelle aus einheitlich geleitet und überwacht wird.

### Was wir brauchen, erzeugen wir selbst.

Die Marktordnung selbst ist nach ganz bestimmten Grundgedanken aufgebaut. In erster Linie ist die gesamte Erzeugung im deutschen Volk auf die Bedarfsdeckung eingestellt. Es wird also nicht mehr irgendein Erzeugnis planlos im Ueberfluß hergestellt und dann durch marktfeindliche Reklame angeboten oder auf Grund von Spekulationen die Erzeugung eines Produkts in einem Jahr gefördert, um sie im nächsten wieder fallen zu lassen, nur damit ein paar Interessenten den Namen abschöpfen können. Heute kann man alle landwirtschaftlichen Betriebe mit einem atollen geschlossenen Bauernhof Deutschlands vergleichen, von dem alle Deutschen leben müssen. Da nun bekannt ist, was in Deutschland an Nahrungsmitteln gebraucht wird, kann die Erzeugung darauf abgestellt werden. Und wenn uns die Natur mit dem einen oder anderen Erzeugnis einmal besonders segnet, dann hat der Staat diesen Ueberfluß in vorzorg-

lichen Vorratskammern für Zeiten schlechter Ernte aufzubewahren.

### Die Einfuhr wird überwacht

Das zweite Grundgesetz der Marktordnung heißt überwachte Einfuhr. Ausländische Erzeugnisse brauchen wir nur zur Bedarfsauf-

Die Waren werden sinnvoll verteilt

Der dritte Grundsatz ist: sinnvolle Warenverteilung. Bei der Ordnung der Märkte unserer wichtigsten Lebensmittel hat man auch den Handel in die Regelung einbezogen. In den Marktverbänden sind Bauern, Be- und

Wird nach diesen Grundsätzen der Marktordnung in der Agrarwirtschaft gearbeitet, erreicht sich folgerichtig auch der gerecht angelegte Preis.

### Was versteht man unter „gerechtem“ Preis

Die Hausfrau rechnet mit ihrem meist selbst bemessenen Wirtschaftsgeld. Sie weiß, daß sie früher sehr häufig mal diesen, mal jenen Preis zahlen mußte. Heute ist das im großen und ganzen bei den wichtigsten Lebensmitteln nicht mehr der Fall. Wir haben eine gewisse Stabilität in den Lebensmittelpreisen durch die Marktordnung erhalten. Diese Preise sind gerecht, d. h., der Bauer, der für die Ernährung des Volkes sorgt, muß für sein Erzeugnis die Gekostetenkosten ersetzt bekommen. Er muß einen kleinen Betrag für die Erhaltung des Hofes und des Landes erzielen und zugleich einen Arbeitslohn für seine Arbeit erbringen. Nun ist es selbstverständlich, daß auch diejenigen, die die Ware be- und verarbeiten, wie Molkereien oder Mühlen, ebenfalls die anfallenden Kosten sowie den notwendigen Betrag für die Erhaltung und den Ausbau ihres Betriebes mit einem bescheidenen Verdienst erbringen. Das entspricht dementsprechend, daß die Ware umschlägt — also der Händler, der Kaufmann, bei dem die Hausfrau die Ware kauft — auch seinen Verdienst haben muß, ist klar. Bei alledem aber muß der oberste Gesichtspunkt bleiben, daß keine zu hohen Aufspannungen an den Geldbeutel des Konsumenten, also der Hausfrau, gestellt werden. Lore Bauer.



Die Mode von 35  
Ein modisches Bild aus dem Ufa-Tonfilm  
„Frischer Wind aus Kanada“

füllung. Haben wir beispielsweise von irgendeinem Erzeugnis zu wenig, wird selbstverständlich aus freundschaftlicher und vernünftiger Basis von einem Auslandsstaat der Bedarf gedeckt. Unter vernünftiger Basis verstehen wir, daß für den Wert eingeführter Erzeugnisse mindestens gleiche Werte an deutschen industriellen Erzeugnissen ausgeführt werden. Wenn also manches Auslandsprodukt ein anderes stärker auf den Markt kommt oder ein anderes nicht zu haben ist, soll die Verbraucherin darauf nicht böse sein, sondern daran denken, daß dies aus wohlwolligen Gründen zum Wohle des deutschen Volkes so sein muß.

Verarbeiter (z. B. Molkereien oder Eierhändler oder Butterhändler) zusammengeschlossen, damit überwacht werden kann, welchen Weg das Erzeugnis nimmt. Man verbietet dadurch ungerechtfertigte Preisausschläge, Spekulationen oder gar Wucher.

Andererseits ist man bestrebt, auch die Warengruppen und Warenkategorien zu ordnen. So hat man z. B. die hunderterteil Butterorten zu fünf Stufen zusammengefaßt. Ein anderes Beispiel ist die Regelung auf dem Eiermarkt, wieder ein anderes auf dem Dosenmilchmarkt. Demnächst wird auch die Regelung des Käsemarktes in Anstift genommen werden.

### Amerikanische und Ueberamerikanische

In der südafrikanischen Stadt Durban ist eine Fabrik gegründet worden, die Damesstrümpfe aus Haifischleder herstellt. Diese Strümpfe sollen sehr schmiegsam sein und auch gut aussehen.

Für die kommende Badesaison in Atlantic City, dem New Yorker Ausflugsbadort, sind Badeanzüge aus Spitzen für stützig und haltbar erklärt worden. Allerdings müssen die Spitzen mit fleischfarbendem Satin gefüttert sein.

In Los Angeles ist eine Ausstellung der amerikanischen Malerin Ethel Curwood eröffnet worden, die ihre Bilder auf schimmelüberzogenen Baumstämmen malt. Die Künstlerin erklärte der Presse, daß ihr dieser Gedanke auf einem Spaziergang durch den Wald gekommen sei. Selbstverständlich ist das amerikanische Publikum von dieser neuen Sensation entzückt.

In dem Scheidungsbegehren der Filmschauspielerin Lupe Beiler gegen ihren Gatten Johnny Weissmüller, den bekannten Schwimmsportchampion, erklärte diese, daß sich Johnny zu Hause wie ein Hefe benähme. Johnny hat demnach im Film die Rolle Tarzans gespielt.

### Eine Frau legt in Süd-West einen Garten an

Der Boden ist farg in Süd-West, und die Natur ist so mächtig und überwältigend in ihren Ereignissen — Hitze, Regen oder Sturm —, daß alles Wachstum ständig in Gefahr steht, über Nacht vernichtet zu werden. — In einem solchen Lande muß jede Blüte und jede Frucht dem Boden abgerungen werden. Das Leben der Menschen ist hart.

Da hebt nun das neue Wohnhaus schmutz mit seinen weißgeputzten Mauern, dem blühenden Wellblechdach und der geräumigen Veranda. Es liegt auf einem Hügel, der einen freien, umfassenden Ausblick über die Landschaft gewährt. Viel ist da nicht zu sehen. Zwischen hohen, steilen Hüden schieben sich gelbe Dünen mit ihren weißigen Klüften und ihrem feinen, toten Blütenstaub. Auf der einen Seite liegt sich ein trodenes Hügelchen hin, das wieder, eingekümt von hohen Kamelhornbäumen und größeren und kleineren Dornbüschen, kein frisches, belebendes Grün ist zu sehen, keine farbige Blume, nur eine weite, tote Landschaft, alt und arm in ihren Formen und Farben.

Das aber verträgt der Mensch, und ganz besonders die Frau, nur schwer. Sie möchte ihr Auge an lebendigen Farben erfreuen können, sie braucht einige liebliche Blumen, um sich Kraft und Heiterkeit für dieses arme, harte Leben zu holen.

Deshalb geht die Farmerfrau daran und legt sich einen kleinen Garten am Hause an. Nur einige schattenspendende Bäume wünscht sie sich und ein Kaktusgewächs, das die Veranda abschützt und vor der Sonne und den Sandstürmen schützt. Dann noch wenige Beete mit Blumen, etwas Gemüse und Zuppengrün.

Sie hebt sich den granitnen Boden des Hügel an. Kein tiefden fruchtbarer Krume ist da, nur große, bröckelige Klumpen und

bleie Steine. Da bleibt nichts anderes übrig, als tiefe Löcher zu hauen und diese dann mit angeweimter, fruchtbarer Erde aus dem Hinter aufzufüllen. Sie weiß, daß ihr Kampf aber nicht nur dem fargen Boden gelten wird, sondern vor allem auch dem unangünstigen Klima in seiner Unberechenbarkeit und Wühlbarkeit. Mit viel Geduld und Liebe und zäher Ausdauer hofft sie, alle Widerstände zu überwinden und freut sich schon bei dem Erfolg. Aber wie schwer muß sie hier jede Frucht der Natur abringen!

Die erste Aussaat wird ihr vom harten Frost zerstört, der unverhofft eines Nachts auftritt. Gewiß haben sie in Süd-West keinen ausgesprochenen Winter, aber es kann doch bitter kalt werden, und das muß man bedenken, wenn man einen Garten anlegt! Nach der zweiten Saat gedeihen die Pflänzchen prächtig, bis es heißer und heißer wird und die Zeit der Sandstürme kommt. Stundenlang weht es dann. Ganze Bänke von Sand, schweißgelb bis schwarz, schieben sich langsam heran und decken die Landschaft zu, alles Leben erstierend. Trotz der Enttäuschung über die neue Zerstörung würde die Frau am liebsten gleich wieder mit dem Aufbau beginnen. Aber sie kennt die unerbarmlich brennende Sonne dieser Jahreszeit und weiß, daß vor dem Einsetzen der Regenperiode doch nur alles verdorren würde. Als diese dann endlich kommt, lebt die Natur auf, und auch das Grün beginnt prächtig zu gedeihen.

Doch dann werden die Regenfälle schwerer und schwerer, verlieren ganz ihren befruchtenden Charakter und beginnen zu zerstören. Die Regengüsse kommen mit solch elementarer Gewalt und Heftigkeit, daß sie alles zerstören. In Sturzfluten kommt das Wasser die Hüden herunter; das Hinter steigt, tritt weit über die Ufer und bringt Vernichtung,

wo es hinkommt. Und einer solchen Gewalt sollte ein kleiner Garten mit einigen jungen Pflänzchen gewachsen sein?

Die Frau hebt mit grübelndem Blick und sucht verzweifelt nach einem Versteck dieser graulichen Natur. Doch dann lächelt sie plötzlich, denn sie weiß, daß sie wieder und wieder mit dem Aufbau beginnen wird, auch den unendlichen Scharen von Deutschbrecken und Raubvögeln zum Trotz, die nach der Regenzeit sich einfänden, um die aufsprühenden Weiden zu zerstören. Einmal wird ihr dann die Arbeit hoch glücken und dann würde sie stolz auf ihr kleines, beschiedenes Gärden sein, stolzer als auf ein großes Adnigreich. — C. R.

„Die Fenster auf, die Herzen auf“. Diesen erfrischenden Liebesanfang sollten wir uns jedesmal vorsetzen, wenn wir tatsächlich die Fenster öffnen — wenn wir lüften! Aber wir lüften oft unendlich gleichgültig und mangelhaft. Warum lüften wir? Wir finden die Antwort leicht, wenn wir uns über den Luftbedarf unseres Körpers klar werden. Zweifels fünfzehnmal in der Minute atmen wir ein, und dabei nehmen wir jedesmal etwa 1/2 Liter Luft auf. Das sind in der Stunde etwa 40 Liter, in 24 Stunden ungefähr 1000 Liter Luft, davon ein Fünftel Sauerstoff ist. Diesen Sauerstoff verbrauchen wir aber auch reißlos; wir atmen ja nur Kohlenäure aus. Zieht uns ein Wohnraum von 40 Kubikmeter Luftinhalt zur Verfügung, so hätten wir von den 8000 Litern Sauerstoff in 24 Stunden den vierten Teil verbraucht, wenn wir nicht lüften — Atmungsbeschwerden, Kopfschmerzen und Benommenheit wären die Folge. Dieser interessante Ausschnitt ist aus dem soeben erschienenen Märzheft der Monatschrift „Neue Hauswirtschaft“. Die NHW enthält viel Wissenswertes auf dem Gebiete der Hauswirtschaft, kümmert sich in ihren Besprechungen jedoch um die Hausfrau, die ihr kleines Heim



Freude über die Gattin

Photo: Deutsches Nachrichten-Büro

bestellt, ihre Familie versorgt, wie auch um alle jene Frauen und Mädchen, die ihre Berufswahl auf dem weiten Gebiet der Hauswirtschaft suchen. Statistische Tabellen, Photos, erklärende Zeichnungen machen die Berichte anschaulich und leichtfaßlich. Die Monatschrift (vierteljährlich RM. 1.50, zuzüglich 20 Pfg. Zustellgebühr) erscheint in St. Thienemanns Verlag, Stuttgart S., der Ihnen auf Wunsch gerne ein kostenloses Probeheft sendet.



**Die Köchin spricht:**

**Erprobte Eintopfgerichte**

**Bonifantkartoffeln mit Brühwürstchen**  
(Für 4 Personen)

**Zutaten:** 4 Brühwürste, 4 Pfund Kartoffeln, 6 Maggis Fleischbrühwürfel, 1 Eiweiß (20 Gramm) Nierenfett oder Butter, Salz und Pfeffer nach Geschmack, einige Stengel feingehackte Petersilie.  
**Zubereitung:** Die Kartoffeln schälen, in dünne Scheiben schneiden, waschen und in reichlich Wasser zum Kochen bringen. Sobald das Wasser kocht, etwas abschöpfen, die Fleischbrühwürfel darin auflösen und die so erhaltene Fleischbrühe zurückgießen. Wenn die Kartoffeln gar sind, nach Pfeffer und Salz abschmecken, die Brühwürste dazutun, gleichfalls die feingehackte Petersilie und das Fett. Das Gericht noch einige Minuten ziehen lassen.

**Bielefelder Wintersuppe zum Sattessen**  
(Für 4 Personen)

**Zutaten:** 500 Gramm weiße Bohnen, 20 Gramm Mohrrüben, 250 Gramm Kartoffeln, 1/2 Anolle Sellerie, 4 saure Äpfel, 24 Liter kochendes Wasser, in dem 6-8 Stück Maggis Fleischbrühwürfel aufgelöst werden, Prise Pfeffer, etwas gewiegten Schnittlauch, 150 Gramm gekochten Schinken.  
**Zubereitung:** Die weißen Bohnen werden verlesen, gut gewaschen, über Nacht vorweichet, dann mit den würfelig geschnittenen Mören und Kartoffeln in die kochende Fleischbrühe aus Maggis Fleischbrühwürfeln gegeben und langsam gekocht, bis alle Zutaten nahezu weich sind. Nun kommen auch die Äpfelwürfel in die Suppe und kochen weich, worauf die Suppe mit noch einer Prise Pfeffer und etwas gewiegtem Schnittlauch gewürzt, nach Salz abgeschmeckt und über den grobgehackten Schinken angerichtet wird.

**Wirfingkraut mit Kalbsnieren**  
(Für 4 Personen)

**Zutaten:** 1 Wirfing, 1/2 Liter Salzwasser, 2 Eßlöffel Butter, 1 Zwiebel, 2 Kalbsnieren,

1/2 Liter Gemüsebrühe — 2 Eßlöffel Mehl, etwas Wasser, 10 Tropfen Maggis Würze.  
**Zubereitung:** Wirfing wusch man, schneidet ihn in Scheiben und kocht ihn in Salzwasser halb gar, schüttet ihn auf einen Durchschlag und hackt ihn fein. — Die Nieren werden gewaschen und in Scheiben geschnitten, man brät sie in der heißen Butter und den Zwiebelwürstchen braun, gibt den Wirfing zu und läßt ihn mitdämpfen. Dann füllt man Gemüsebrühe auf und läßt alles gar kochen. Kurz vor dem Anrichten rührt man etwas Mehl an das Gericht und schmeckt mit Maggis Würze ab.

**Was die Spanier gerne essen**

**Spanisches Fricot.** Man nimmt hierzu ein Stück von der Rindsleber, häutet dasselbe sauber ab und schneidet es in nicht zu kleine Würfel, Streifen oder Scheiben. Kartoffeln werden sauber geschält, gewaschen, abgetrocknet und in dünne Scheiben geschnitten. Mehrere Zwiebeln schneidet man gleich in

dünne Scheiben und schmort sie in Butter weich, aber nicht gelb. Hierauf bestreicht man den Boden einer Form mit gutschmelzendem Deckel fett mit Butter, legt eine Schicht Kartoffeln hinein, darüber eine Lage Fleisch und einige Zwiebeln und fährt abwechselnd so fort, bis die Form beinahe gefüllt ist, bestreut dabei auch jede Lage mit dem nötigen Salz und legt Stückchen Butter darauf. Nach Belieben kann man auch ein wenig gekochten weißen Pfeffer und etwas zerpfühtes Lorbeerblatt zwischen die Schichten legen. Schließlich gießt man ein wenig dicke saure Sahne darüber, schließt die Form fest zu, stellt sie in kochendes Wasser und läßt sie zwei Stunden ununterbrochen kochen. Sollte die Soße, welche sich in der Form selbst gebildet hat, zu dünn sein, so füllt man sie ab, kocht sie schnell mit ein wenig in Wasser klar acquirtem Mehl fein ein und gießt sie wieder auf die Speise. Diese kann in der Form, in welcher sie bereitet ist, nachdem dieselbe sauber abgewischt und mit einer Serviette umlegt ist, auf die Tafel gegeben werden. — Man kann dieses Gericht auch von Rindfleisch, magerem Schweine- und Hammelfleisch, welches letztere aber jung sein muß, bereiten und nimmt dann von jeder Fleischart die gleiche Menge.

**Frauen an die Front.** — Deutschlands sender: 8.45 Gymnastik für die Frau; 9.40 Kinderadmnastik; 10.50 Fröhlicher Kindergarten; 15.15 Kinderliederingen; 15.40 Jungmädelsunde. — Breslau: 8.40 Frauenadmnastik; 15.30 Kinderfunk; Die Herde sind unsere Freunde; 16.00 Ein paar Worte an die Eltern über Schulfragen. — Hamburg: 8.00 Juristischer Hausfrauenfunk. — Köln: 8.50 für die Frau; 15.00 Jungmädelsunde. — Königsberg: 15.10 für die Hausfrau; 15.20 Jungmädels spielen ein Märchen. — Leipzig: 15.10 Jungmädels spielen; 18.00 Elternsprechstunde. — Trier: 9.35 für die Hausfrau; 17.30 Kinderstunde.

**Donnerstag, 21. März:** Reichsfender Stuttgart: 8.35 Frauenfunk; 15.30 Frauenstunde. Deutschlandsender: 8.45 Gymnastik für die Frau; 9.40 Hauswirtschaft, Volkswirtschaft; 15.15 Mittertorgarten. Breslau: 15.30 Kinderfunk. Frankfurt: 15.15 Kinderfunk. Köln: 8.30 Frauenturnen; 8.50 Wir turnen mit unseren Kindern; 15.00 Kinderfunk; 19.30 Wäcker für die Mädelhelferin. Königsberg: 9.35 Gemeinsame Arbeit mit Jungfrauen; 9.50 Turnen für das Kleinkind; 10.10 für die Frau. München: 15.30 für die Frau.

**Freitag, den 22. März:** Reichsfender Stuttgart: 8.35 Frauenfunk; 15.30 Kinderstunde. Deutschlandsender: 8.45 Gymnastik für die Frau; 10.45 Spieltürnen im Kindergarten; 15.15 Körpererziehung im VdM. Breslau: 8.40 Frauenadmnastik; 16.00 Wäcker der Jungen Nation; 18.00 Körpererziehung als Pflicht im VdM. Frankfurt: 15.15 für die Frau. Hamburg: 8.00 Hausfrauenfunk. Köln: 8.30 Frauenturnen; 8.50 Frauenfunk. Königsberg: 15.15 Mädelfunk für Kinder; 15.40 Frauenstunde. Leipzig: 14.50 Vom Wert und Unwert der Frauenbeilagen. München: 9.35 für die Hausfrauen.

**Sonntag, den 23. März:** Deutschlandsender: 8.45 Gymnastik für die Frau. Hamburg: 8.00 Hausfrauenfunk. Königsberg: 15.10 Fragen und Rätsel für Frauen; 15.20 Kinderfunk. Leipzig: 14.35 Kinderstunde.

**Was der Rundfunk der Frau bringt...**

**Sonntag, den 17. März:** Reichsfender Stuttgart: 14.00 Kinderstunde. Breslau: 15.30 Kinderfunk. Hamburg: Stunde der Kinder. Köln: Kinderstunde. Königsberg: 15.00 Stunde für die deutsche Frau. München: 15.30 Kinderstunde.  
**Montag, den 18. März:** Reichsfender Stuttgart: 8.35 Frauenfunk; 15.30 Der Strumpf. Deutschlandsender: 8.45 Gymnastik für die Frau; 10.50 Körperliche Erziehung. Berlin: 9.35 für die Frau; 15.25 Die Kinderlore von Dinseldahl. Frankfurt: 15.15 Kinderfunk; 15.30 Jugendfunk; 18.00 Die Jugend wagt an. München: 9.35 für die Hausfrau; 14.50 Kinderfunk; 17.50 Konzertstunde des Streichquartetts des RZ-Frauenorchesters.

**Dienstag, den 19. März:** Deutschlandsender: 8.45 Gymnastik für die Frau; 10.45 Fröhlicher Kindergarten; 15.15 Frauenarbeit im neuen Staat; 18.00 Großstadtmädel im Winterlager Berlin; 9.30 Die Mutter als Erziehlerin; 9.45 Eine Viertelstunde für die aam Kleinen und ihre Mütter. Breslau: 16.05 Hauswirtschaft als Beruf. Frankfurt: 15.15 für die Frau. Hamburg: 8.00 Hausfrauenfunk. Köln: 15.45 für die Frau. Königsberg: 15.10 Kinderfunk; 15.35 Mode von heute. Leipzig: Das Problem jeder Generation. München: 13.25 Frauen musizieren; 14.30 Eine Siedlerfrau erzählt von ihrem Garten.  
**Mittwoch, 20. März:** Reichsfender Stuttgart: 15.30 Kinderstunde; 21.30

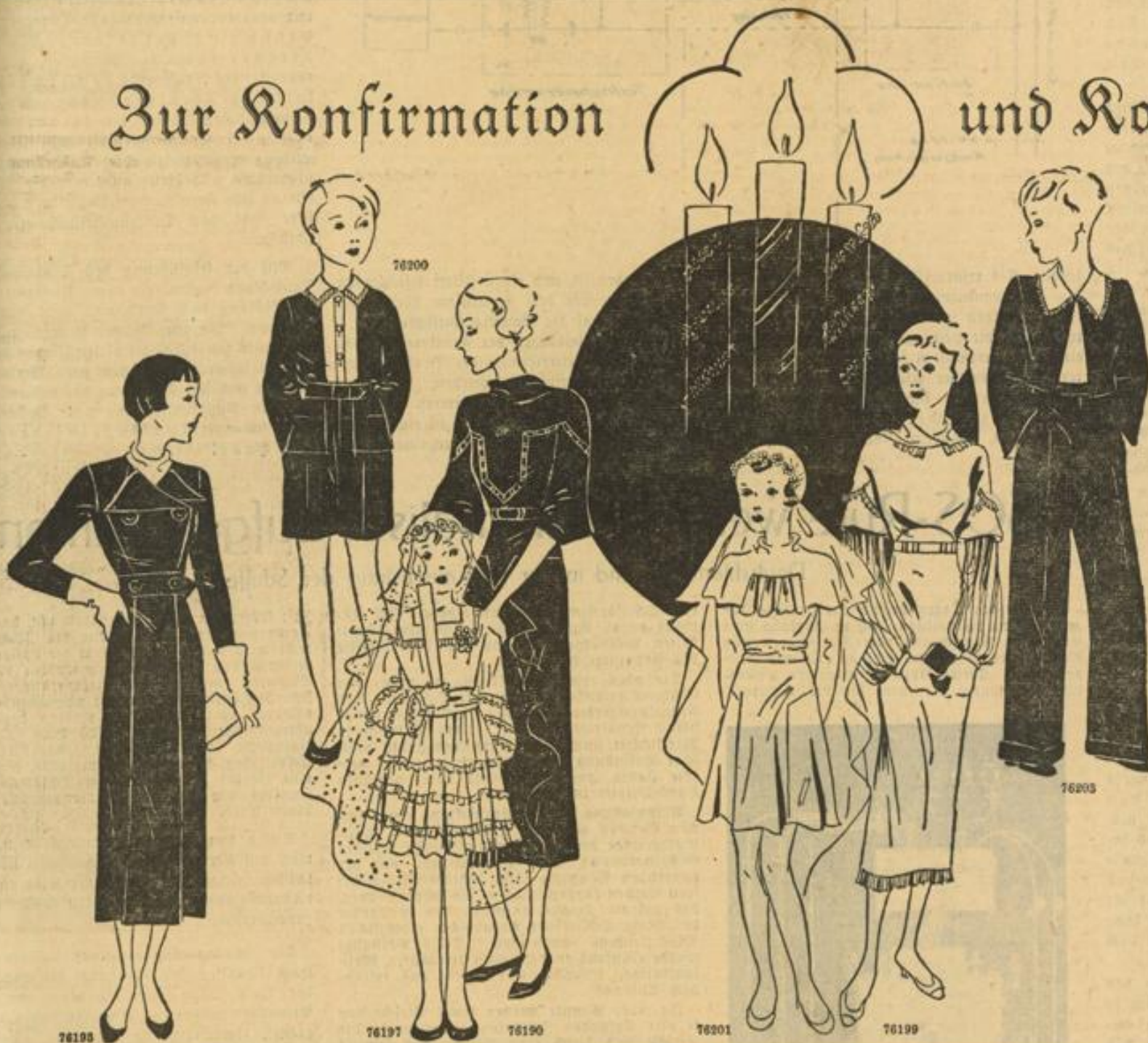
**Hellmann & Heyd**  
BREITESTRASSE 1 Q1-5/6

**Stoffe für Mäntel und Kleider**  
Damenwäsche, Herrenwäsche, Aussteuern

**Hellmann & Heyd**  
BREITESTRASSE 1 Q1-5/6

**Zur Konfirmation**

**und Kommunion**



76195. Mantel aus schwarzem Bouclé, den die Konfirmandin gut gebrauchen kann. In seiner schlichten Form ist er später zu vielen Kleidern tragbar. Bobad-Schnitt für 12-14 und 15 bis 16 Jahre. Erford. für 15-16 Jahre: etwa 2,75 m Stoff 139 cm breit.

76200. Anodenanzug aus schwarzem Samt zur Kommunion. Die Jüde läßt das Seidentend leben. Bobad-Schnitt für 8-10 und 10-12 Jahre. Erforderlich für 8-10 Jahre: etwa 2,60 m Stoff, zur Güle: etwa 1,85 m Stoff, je 70 cm breit.

76197 ist ein festlich wirkendes Kommunionkleid aus weichem Takt mit reichem Nüchensbesatz. Besonders hübsch sind die Kermei mit der Nüchenspartie. Bobad-Schnitt für 8-10 und 10-12 Jahre. Erforderlich für 8 bis 10 Jahre: etwa 3 m Takt 84 cm breit.

76190. Für Konfirmandinnen ein gut geschnittenes Kleid aus Krepp Georgette mit hübscher Nüchensarbeit. Das Kleid wird später am Weihnachtsfest getragen und kann sehr gut vom Mantel 76195 kompliziert werden. Bobad-Schnitt für 15-16 Jahre und Größe I. Erforderlich für 15-16 Jahre: etwa 3 m Stoff 96 cm breit.

76201. Aus weichem Krepp de Chine ist dieses schöne Kommunionkleid mit dem mädchenhaften Schultertragen gebast. Hübsch und lieblich ist die reiche Nüchensornierung. Bobad-Schnitt für 8-10 und 10-12 Jahre. Erforderlich für 8-10 Jahre: etwa 2,40 m Seide 96 cm breit.

76199. Kommunionkleid aus Krepp Satin mit drapiertem Halsauschnitt und Nüchensornierung. Stilvoll die verblühten Nüchensblüten. Bobad-Schnitt für 12-14 und 15-16 Jahre. Erforderlich für 12-14 Jahre: etwa 3,30 m Stoff 96 cm breit.

76203. Schwarzer Anzug zur Kommunion, dazu ein weißes Nüchenshemd aus Wolle. Bobad-Schnitt für 8-10 und 8-10 Jahre. Erforderlich für 8-10 Jahre: etwa 2,80 m Samt 70 cm breit; zur Güle: etwa 1,75 m Seide 70 cm breit.

**Tobach-Schnitte** vorrätig bei: **Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1** an der Trinitatiskirche Fernsprecher 33267

**Frühjahrsstoffe** in reichster Auswahl **Ciolina & Kübler** M 1. 4 am Rathaus

**Meidet den Schwarzarbeiter! Unterstützt das Handwerk!**













# Theater-Rundschau



## Opernrollen - wie sie wirklich sind!

Künstler antworten auf eine Umfrage

Die Opernbefucher machen sich meist, sofern sie nicht Fachleute sind, ein unzutreffendes Bild von dem, was jede Operpartie erfordert. Was sie für schwer halten, gelingt den Künstlern oft spielend; was sie dagegen als eine Kleinigkeit ansehen, stellt an den Ausübenden die höchsten Ansprüche. Hier einmal ein wenig Aufklärung zu schaffen, was der Zweck einer Umfrage an eine Reihe von Künstlern.

Der weiß zum Beispiel, daß Parsifal, der Stundenlang auf der Bühne zu stehen hat, fänge er hintereinander, nur sieben Minuten für seine Rolle brauchen würde? Im ersten Akt kommen trotz der Parsifal, angestrengt. Hans Sachs hat zweieinhalb Stunden zu tun, vier große Monologe sind ihm auferlegt, allein die Szene mit dem Schützer beansprucht ihn eine Stunde. Dazu kommen noch die vielen Dialoge mit dem vollen Orchester, weshalb er besonders starke Stimmfaltung einsehen muß.

Um eine Frauenpartie zu nennen: die Butterfly hat auf der Bühne 1 Stunde und 0 Minuten zu tun, ihr Partner Linkerton dagegen steht den ganzen zweiten Akt über und kommt im dritten nur ganz kurz. Würde er hintereinander singen, so hätte er gerade ... 2 Minuten zu tun.

### Professor Franz Ludwig Hörth,

der Spielleiter der Berliner Staatsoper,

weiß darauf hin, daß die Schwierigkeit einer Rolle nicht immer mit ihrer zeitlichen Dauer übereinstimmen braucht. Das ist vom Stil der Oper und der Sänger abhängig. Eine Arie aus dem „Barbier von Sevilla“ ist für den Deutschen anstrengender als der Fluch des Alberich aus „Nibelungen“, beim Italiener ist wiederum das Umgekehrte der Fall. Es gibt Rollen, in denen das Schauspielersche stark

hervortritt und die dadurch manchen Sänger in Verlegenheit bringen, während an und für sich anstrengendere Rollen, die aber dafür mehr reinen Gesang verlangen, ihnen wesentlich leichter fallen. Das merkt der Spielleiter nur allzu deutlich.

### Dr. Julius Rapp,

der Dramaturg der Berliner Staatsoper, erzählt aus der Fülle seiner Erfahrungen: Bajazzo, eine beliebte Rolle, verlangt von dem Künstler knapp zwanzig Minuten Gesang. Der Arnold in „Wilhelm Tell“ ist eigentlich eine sehr kurze Partie: bloß 25 Minuten Gesang; und doch ist sie sehr gefährlich. Sie enthält nämlich 6 hohe Cs.

Sehr anstrengend ist „Rienzi“; ursprünglich brauchte man 5 Stunden zur Aufführung. Dr. Rapp selbst hat die Oper daher auf 3 Stunden zusammengedrängt und sie so besser spielbar gemacht. Wie überhaupt alle Wagner-Opern dadurch hervorstechen, daß sie den Sänger besonders lange auf der Bühne halten, ohne ihn allerdings immer singen zu lassen. Der Amfortas in „Parsifal“ hat nur am Anfang und im letzten Akt zu tun — die 3 Stunden dazwischen „kann er in der Kammer sitzen“.

Witunter ist aber auch das Umgekehrte der Fall: Bränhilde in „Siegfried“ kommt erst 35 Minuten vor Schluss auf die Bühne, hat es dann aber nicht leicht.

Eine sehr schwere Oper, dafür jedoch sehr dankbar, scheint Dr. Rapp die „Sizilianische Vesper“ zu sein, weil es darin eine Unmenge zu singen gibt. Helge Roswaenge hat sie einmal scherzhaft einen „besseren Tristan“ genannt, jedenfalls was die Ausdehnung angeht.

Eine andere Rolle, die oft einen ganz falschen Eindruck erweckt: der Zarastro in der „auberslöde“, hat nur 25 Minuten zu singen, aber dafür zwei große Arien und ein großes Finale. Auch der Cavatossi in „Tosca“ hat anscheinend keine schwere Rolle; allein die zwei Arien, die er zu bewältigen hat, stellen ungewöhnlich hohe Ansprüche an ihn.

Schwierige Frauenrollen: die Elektra bei Richard Strauss; sie hat den ganzen Abend auf

der Bühne zu sein und ständig zu singen. Dagegen ist „weniger schlimm“ die scheinbar so große Rolle der Feldmarschallin Wodenberg im „Rosenkavalier“; sie kommt im zweiten Akt gar nicht und im dritten nur beim Terzett vor.

### Kammerfänger Walter Rode,

der Intendant der Reichsoper meint: die Beantwortung der Frage hängt davon ab, ob der Sänger auch Schauspieler ist! Denn er das Darstellersche sozusagen sich nur angelehnt hat, das heißt, wenn er sich begnügt, ab und zu die Hände zu strecken und sich wieder an die Brust zu schlagen und im übrigen nur zu singen; dann wird ihm keine Rolle „schwer“ fallen, nicht einmal Hans Sachs, Wotan oder Siegfried. Aber man wird dann von ihm sagen: „Gott, hat der aber eine schöne Stimme!“ — nur erleben wird man bei seiner Darstellung nichts. Sie wird kalt lassen. Der dagegen sein ganzes Ich in seine Rolle legt und mit ganzem Herzen mitgeht; der hat immer auf der Bühne „zu tun“, der wird immer angestrengt sein. Derselben Ansicht ist

### Willy Domgraf-Fassbaender

Er verlegt sich neuerdings mehr auf das Konzertrufen — bis zu 20 Abende in einem Monat! — und auf den Film. Auf der Bühne ist er stets bemüht, das Publikum verzaubern zu lassen, daß er oben steht. Höchstes Lob für den Künstler, wenn es dann, und sogar der Kritiker, kritisch mitgeht. Daher verlangen die kleineren Rollen die gleiche Eindringlichkeit und Hingabe wie die größeren, weil man, besonders wenn man einmal „nicht gut aufgelegt“ ist, keine Möglichkeit zur Abgabe mehr hat und bei seiner Rolle nicht genug Zeit besitzt, um sich während des Abends einzufinden.

### Kammerfänger Helge Roswaenge

sieht ebenfalls die kleinsten Rollen für die beladene schwierigsten an. Wenn zum Beispiel der „Sänger“ im „Rosenkavalier“ einmal „Nacht“, dann hat er, dem überhaupt nur fünf Minuten bleiben, seine Möglichkeit mehr zur Biederzumachung. In Italien zollt man daher häufig gerade den kleinsten Rollen den meisten Beifall, sofern man merkt, daß sie die schwierigsten sind. Bei uns übersteht man dies leider sehr oft.

Schwer sind fast durchweg die Rollen in den Opern von Richard Strauss, ohne Rücksicht auf

ihre Länge (etwa der Jüngling in „Trau um Schatten“), oder der Seemann in „Tristan“, wenn sein Befehl nicht klar herauskommt, was die ganze Oper dadurch „belastet“ werden.

### Kammerfänger Heinrich Schlusnus

behauptet von sich, daß für ihn keine Bühnenrolle anstrengend sei. Opernsingen betrachtet er mehr oder minder als Kinderpiel, und zwar deshalb, weil man stets viele Pausen zur Verfügung und immer die Möglichkeit hat, wenn ein Ton nicht sofort sitzt, sich einzulassen — und weil das Publikum durch zu viele Abgelenkt wird, als daß es einen Fehler gleich merkt. Unangenehm ist höchstens Klammern, aber auch nur körperlich — weil er sich nämlich ständig frumm zu halten hat. Konzertrufen dagegen hält Schlusnus für viel mühsamer, leider erkennt das Publikum nicht und glaubt das Gegenteil.

(Fortsetzung folgt)

### Von Intendanten und Direktoren Anecdoten hinter den Kulissen

Es ist nicht leicht, mit Schauspielern fertig zu werden, die eine Rolle haben möchten. Einem Intendanten der Berliner Hofoper, der nun schon lange tot ist, meldet die Frau, daß er eine besonders geschickte Methode gehabt habe. Wer auch zu ihm kam und um eine Rolle zu erheben sie zugesagt. Wenn der Befragte dann vorher feststellen mußte, daß sie ein andern probierte, und dieserhalb zu dem Generalintendanten kam, wies der ihn auf einen Anschlag hin, irgendwo halb verborgen am Schwarzen Stein. Dort stand zu lesen: „Mein Wort ist nicht. Nur schriftliche Zusagen sind bindend.“

An der Spitze des Leipziger Stadttheaters stand in den achtziger Jahren Direktor Friedrich Wittmann. Max Grube berichtet von seinem Stolz und seinen Hausgesetzen, den ersten Paragraphen den Wortlaut hatte: „Um Lage meines Verkehrs mit den Mitgliedern der Stadt Wächter, den sie mir entgegenbringen.“ Der schönste Paragraph lautete wörtlich: „Schnurrbärte an unrichtiger Stelle zu tragen ist verboten.“

## Theater-Spielplan vom 17. bis 25. März 1935

- Sonntag, 17. März:** Riete C Nr. 16: Gastspiel Margarete Bäumer (Opernhaus Leipzig): „Tristan und Isolde“, von Richard Wagner. Anfang 18, Ende gegen 22.30 Uhr.
- Montag, 18. März:** Riete H 16, Sondermiete H 8: „Die Räuber“, von Schiller. Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.
- Dienstag, 19. März:** Riete G 18, Sondermiete G 9: für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen die Abt. 43-45: „Undine“, Oper von Albert Lortzing. Anf. 19.30, Ende 22.30.
- Mittwoch, 20. März:** Riete M 18: „Der Rebell von der Saar“, Volksstück von August Dr. Ritter von Eberlein. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.
- Donnerstag, 21. März:** Riete D 17, Sondermiete D 9: Musikalischer Komödienabend: „Die Abreise“, musikalisches Lustspiel von Eugen d'Albert; hierauf: „Tänze“ mit der Musik von Mozart, Liszt, Schubert und Richard Strauss. — Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
- Freitag, 22. März:** Für die NS-Kulturgem. Mannheim, Abt. 124-129, 184, 281, 291, 381 bis 386, 544-547, 554-557, 564-567, 594 bis 597, Gruppe D Nr. 1-400 und Gruppe E Nr. 1-300: „Lohengrin“, von Richard Wagner. Anfang 19, Ende gegen 23 Uhr.

- Sonntag, 23. März:** Riete B 17, für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen die Abt. 53: zum ersten Male: „Treibjagd auf Dukatan“, Schauspiel von Karl Baumhauer. Anfang 19.30, Ende etwa 21.30 Uhr.
- Sonntag, 24. März:** Nachm.-Vorstellung: „Die Fliegenschlacht“, von Alois Johannes Lippl. Anfang 14 Uhr, Ende 16.30 Uhr. — Abends: Riete A 18, Sondermiete A 9: „Der Gärtling“, Oper von Rudolf Wagner-Régeny. Anf. 20, Ende etwa 22 Uhr.
- Montag, 25. März:** Riete E 17: „Der Rebell von der Saar“, Volksstück v. Aug. Dr. Ritter von Eberlein. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

### Im Neuen Theater im Rosengarten:

- Sonntag, 24. März:** „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwank von Franz und Paul Schönthan. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
- Montag, 25. März:** Für die NS-Kulturgem. Mannheim, Abt. 130-141, 160, 345-347, 351-359, 524-527, 584-587, Gruppe D Nr. 1-400: „Die Fiedermaus“, Operette von Johann Strauß. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

## Städtisches Theater Heidelberg

- Sonntag, 16. März:** Preisgr. 3: „Der Bettelstudent“, Operette in drei Akten. Musik von R. Willöder. Anf. 20, Ende 22.30 U.
- Sonntag, 17. März:** Preisgr. 4: zum letzten Male: „Undine“, romantische Oper in vier Aufzügen von Albert Lortzing. Anf. 20 Uhr, Ende 23 Uhr.
- Montag, 18. März:** Vorst. für die NS-Kulturgem. (Deutsche Bühne) Gr. B: „Robin Hood soll nicht sterben“, ein Stück in drei Akten von Friedrich Forster. Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr.

Die fehlenden Spieltage des Städt. Theaters Heidelberg erscheinen im redaktionellen Teil der Sonntag-Ausgabe.

Wir erfüllen durch Extraanfertigungen jeden Sonderwunsch. Bevor Sie sich einrichten, besuchen Sie zwanglos unsere sehenswerte

**6 Stockwerke-Ausstellung**  
**TELKAMP-HAUS**  
 Mannheim, O 3, 1  
 Heideberg, Bismarckplatz

Für pestlose und anderem Besichtigung v. Ungezieher nur das Fachgeschäft  
**Eberhardt Meyer**  
 Collinstraße 10 Tel. 25318  
 - 34 Jahre hier am Platze! -

Erstes Mannheimer  
**Linoleumlegeschäft**  
**Andreas Fink Wwe.**  
 Mannheim - M 2, 3 - Tel. 26040

**Preiswerte Neubauwohnungen**  
 Hinden Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K 7, Luisenring, Telefon 35633

**Damenhüte**  
 Änderungen billigst!  
**KATE BERG** Mittelstraße 22 (Ecke)

**Handtaschen zum Frühjahr**  
 Neue, geschmackvolle Modelle — und preiswert, wie immer  
**Leonhard Weber**  
 Seit 1861 das Fachgeschäft für Lederwaren u. Reiseartikel  
 E 1, 16 Paradeplatz E 3, 8

**Blumenhaus Kocher, O 5, 3**  
 Geschmackvolle Gebinde, Kränze schnell und preiswert - Tel. 26946

Feinste Sorten  
**China-, Ceylon- u. Indien-Tees**  
 in jeder Geschmacksrichtung  
**J. Propheeter, A 3, 7** Fernruf 42873

Prachtvoll sitzen Sie jetzt in der Frühlingssonne im  
**Wellenreuther**  
 am Wasserturm  
 Ermäßigte Preise  
 Qualitäts-Backwaren  
**sonntags Frühkonzert**



**Mutter kauft Ostereier**  
 milfeinsten Füllungen  
 Stck. 10,- bei

Täglich Eingang von Neuheiten  
 Damesmode  
**Mendel**  
 O 6, 7  
 i. Hause Gebr. Wirth

**Greulich**  
 N 4, 13  
 dort erhält sie die beste Qualität

**Uhren-Rail** Mittelstraße 19  
 Reparaturen gut und billig

Moderne Werkstatt für  
**LYON**  
 Modereitschriften  
 Schnittmuster  
 Inh. E. GOEDE  
 Mannheim, Qu 5, 1  
 Fernsprecher 32490

**C. W. WANNER**  
 M 1, 1 Nähe Schloß  
 Feine Maßanfertigung

**Schokatee**  
 H 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3a  
 R 4, 24 . Ludwigstr. 31

**GOLD**  
**PFEIL**  
 06, 3 Ecke  
**LEDERWAREN**  
 06, 3 Ecke

**Handtaschen zum Frühjahr**  
 Neue, geschmackvolle Modelle — und preiswert, wie immer  
**Leonhard Weber**  
 Seit 1861 das Fachgeschäft für Lederwaren u. Reiseartikel  
 E 1, 16 Paradeplatz E 3, 8

Anzeigen im SB machen sich immer bezahlt







➔ **Nochmals über Sonntag**  
haben Sie Gelegenheit  
**Emil Jannings**  
- den großen Menschgestalter -  
in seiner Lieblings- und Sehnsuchtsrolle als  
**König Friedrich Wilhelm I.**  
zu bewundern!



**Der alte  
und der junge König**

**Ein außergewöhnliches Filmwerk**

mit der Elite deutscher Schauspieler:

**Emil Jannings**

Werner Hinz, Leop. Konstantin, Th. Loos, Gg. Alexander,  
Fr. Kayßler, Harry Hardt, E. Rex, Fr. Odemar,  
P. Henckels, W. Steinbeck, Mariel, Claudius uva.

**Der Film der Deutschen  
der packt - fasziniert - mitreißt  
den man gesehen haben muß!**

Vorher: Neueste Bavaria-Tonwoche

Beginn: Sa 4.00, 6.15 und 8.15 Uhr; So 3.15, 5.50 und 8.15 Uhr

Jugendliche willkommen!

# ALHAMBRA

**Große Nacht-Vorstellung!**

Nur einmal  
Heute, 10.50 abends

Der phantastisch-sensationelle  
**Abenteurer-Großfilm**  
von atemloser Spannung!

**MARLENE  
DIETRICH**



**SCHANGHAI  
EXPRESS**

**Chaos des Fernen Ostens!**

Bürgerkrieg - Bandenkämpfe... - Rätsel China  
Explosive, Vervorschlagnende Ereignisse  
im Epos - Lili-Tempo mit der Schanghai-Lily  
und einer beäugelt gefährlichen Kinemat.

Marlene Dietrich - Anna May Wong

Neueste BAVARIA-Tonwoche  
**ALHAMBRA**

**"Gambrinus"**  
U 1,5 - Breitstraße - U 1,5

Wegen  
**Konzertausfall**

findet morgen Sonntag, 17. März eine  
**große Bierprobe**

von „Pflisterer Spezial- u. Lagerbier“  
stall.

Die Küche bietet bei zeitgemäßen Preisen das Beste.

**Nur bis morgen Sonntag!**

Unsterbliche  
**Schubert-Melodien**  
die in der ganzen Welt das  
**Entzücken von Millionen**  
bildeten in dem herrlichsten aller Filme



*Leise fliehen  
meine Lieder*

„Ave Maria“ - „Am Brunnen vor dem Tore“  
„Leise fliehen meine Lieder“

Haupt-Darsteller:  
**Martha Eggerth** als hübschöne  
Gräfin Esterhazy  
Luise Ulrich, H. Moser, H. Jaray u. v. a.

Schuberts unvollendete h-moll-Sinfonie  
Schuberts unglückliche Liebe

**Ein bezaubernder Film**  
den man sich 3 und 4 mal ansieht  
und immer wieder sehen möchte!

Jugendliche erlaubt!

Beginn: Wo 3.00 Uhr, So 2.00 Uhr

# SCHAUBURG

**PALAST LICHTSPIELE**  
Breitestrasse

**GLORIA PALAST**  
Seckenheimerstrasse

Letzte Spieltage! Täglich 4.00, 6.10, 8.20 - So ab 2.00 Uhr.  
Ein Film, der Rätsel aufgibt, der in Spannung  
versetzt und der restlos geangenehmt.

**Der Fall  
Baskerville**  
WENN DIE MASKE FÄLLT  
Ein  
KRIMINAL-  
GROSSFILM

Wie er lange nicht mehr da war  
Zuvor das reichhaltige und interess. Beiprogramm

Morgen-Aufführung  
IN DER  
**ALHAMBRA**

1000 fachen Wünschen entsprechend  
zum 4. Male

Sonntag vorm. 11.30 Uhr

Baron Gourgaud's Afrika-Expedition

**Das wahre  
Gesicht  
Afrikas**

Durch Steppe und Urwald  
des schwarzen Erdteils

Wild u. geheimnisvoll  
im Urzustande der Natur!

Spannung! Schönheit! Gefahren!

Abreise in Marseille - Port Said - durchs rote  
Meer - Aden - Äquator - ins Innere Afrikas  
Erfolgreiche Jagd auf Elefanten!

Bei den Massai - Giraffen und  
Strauße - Hyänen - Rhinoceros - Löwen  
Schakale - Affen - Zebras - Büffel - Nil-  
pferde - Krokodile - Geier - Antilopen

Am Viktoria See - 15 Tage auf dem Kongo-Strom  
Bei den Hottentotten  
St. Helena, Napoleons letzter Aufenthalt

Vortrag: Theodor Loos

Vorher: Neueste Bavaria-Tonwoche  
Kleine Preise ab 60 Pf. - Erwerblose 45 Pf.  
Jugendliche halbe Preise!

**Wiener Kaffee Linsner**  
L 12, 16 am Suez-Kanal  
Samstag's VERLÄNGERUNG  
ohne Preisaufschlag

**34er  
NATUR-  
WEINE**  
Bockenheimer  
Sonnenberg  
Riesling  
Liter 85  
o. Gl.  
Affenthaler  
Beerwein  
Burgunder  
Winzervereinigung  
Bühlertal  
1/4 Liter 1.10  
o. Gl.  
**STEMMER**  
02, 10

**Café  
Börse**  
Samstag u. Sonntag  
**Bockbierfest**  
mit Konzert u.  
Verlängerung

8 AM  
montl.  
Rate  
Adler-Dürkopp  
gebrauchte billiger  
Plattner, H 2, 2

**Eine Großfilm-Tat!**



Um das  
**Menschenrecht**

Das großartige Film-Erlebnis aus der Freikorpszeit  
von **HANS ZÜBERLEIN**

mit **HANS SCHLENCK**

Kurt Holm / Ernst Martens / Werner Scharf / Ludw. Schmitz  
Wildy / Trude Maefelin / Katja Specht / Lydia Alexandrova

Dem unbekanntem Soldaten  
der Freikorps zu Ehren!

SPIELLEITUNG: **HANS ZÜBERLEIN**

Im Vorprogramm: „Rienzi“, gespielt vom Staatsorchester  
Berlin, Leitung: Generalmusikdirektor Hermann  
Stange - „Rund um den Garda-See“, Kulturfilm  
Neueste Ufa-Ton-Woche zeigt u. a.: Das Staats-  
begräbnis H. Schemms - Aufstand in Griechenland

Jugend über 14 Jahre zugelassen

Wo 300 530 830 So 200 400 600 830

# UNIVERSUM

**KABARETT - VARIETE**

**LIBELLE**

Ab heute den 16. März:

**Emil Reimers** mit vollständig  
u. a. „Emil als Millionär“ neuem  
„Emil als Box-Champion“ Programm!

**VORANZEIGE!** Mittwoch, 20. März, nachmittags und abends  
**Frühjahrs-Modenschau** eines führenden  
Berliner Hauses mit ersten Künstlern!

Donnerstag, 21. u. Freitag, 22. März, nachm. 4.15 u. abds. 8.15 Uhr:  
**BERNHARD EYTE** mit 16 Solisten!

Vorverkauf nur an der Libelle-Kasse.

**Palasthotel Mannheimer Hof**

Samstag 8 Uhr: Tanz in den Gesellschaftssälen

**Ski-Fahrten**

Abfahrten jed. Samstag/Sonntag 8 Uhr 30 nach:

	8 Tage	14 Tage
Flimsberg	150,-	250,-
Gaflei	150,-	250,-
Davos-Dorf	150,-	250,-
Brinno-Hosp	200,-	350,-

Im Preis inbegriffen: Fahrt, Gepäck-  
transport, Verpflegung, Unterkunft, Be-  
dienung, Skikurs, Versicherung.  
10. Mai: Rom - Neapel - Capri  
14 Tage RM. 240,-

Anmeldung und Prospekte bei  
GRAMLICH, Sportgeschäft, Mühl-  
N 2, 11, Fernr. 246/98

**Kaffee Platzl** U 2, 2  
Tel. 28585  
Gemütliches Familien-Kaffee

**Heute Verlängerung**

**Neckartal** T 1, 5  
Breite Straße  
Jeden Samstag  
**Schlachtfest**

Wo was los?

Beim

**Gerbers Karl**

Täglich Konzert ab 7 Uhr

Freitags - Samstags - Sonntags

**Lange Nacht**

im Rheinischen Hof

Hafenstr. 50

**Damenfriseur Koch**  
im Rathaus am Paradeplatz

**Wacholder-Gast**  
bei Nieren-, Blasen-, Darm-  
und Magenleiden.  
1 - Pfund - Glas 1.40 RM.  
Stordjen-Drogerie Marktstr.  
H 1, 16

**DAS M...**  
Ertrag und Ehr...  
„Hafenreuebanner“  
gibt es erachtet im  
schönen die Träger  
höhere Gewalt! Der  
Sonntag-...  
**Be...**  
Die To...  
Stettin, 16...  
Welle auf dem Ge...  
der Stapellau...  
Zanzenber...  
hen stattfinden,  
angenehm festst...  
hundert Reichs...  
Käbenach der  
Lehrministerium  
neuen Schiffes b...  
lein des verstor...  
Göndenburg, Ger...  
Schiff auf den...  
tate, der Stap...  
werden. - Die...  
die Abklausur d...  
erhalten lassen,  
stark war und n...  
bigkeit zustande...  
Staat...  
führte u. a. aus...  
Die Schiffstau...  
tung, hier wir...  
einer Werftleu...  
Gebanken diene...  
ber seit 800 Jahre...  
den Wols Hilfe...  
Anhalt erfüllt h...  
richt, daß auch...  
keiten bietet. In...  
Zusammenarbeit...  
Willens sind, w...  
schen Teil unfer...  
genführen. De...  
Helling, dient O...  
Nach Staatsfe...  
präsident der W...  
G...  
Er führte u. a...  
einz Östpreußen...  
eine zielflare...  
Heten des deut...